

# Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.

„Sie setze ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Sap. 2:1.

1. Jahrgang.

Allegheny, Pa., April und Mai, 1897.

No. 1 und 2.

## Die Ansicht.

Dies ist die erste Nummer des ersten Jahrganges von „Zions Wacht Turm;“ und es wird daher nicht außer Ordnung sein, den Zweck seiner Herausgabe anzudeuten.

Daß wir „in den letzten Tagen“—„am Tage des Herrn“—dem „Ende“ des Evangeliumzeitalters, und infolgedessen im Anbruch des „neuen“ Zeitalters leben, sind Thatsachen, nicht allein dem genauen, vom heiligen Geiste geleiteten Bibelforscher bemerkbar; sondern auch die äußeren, der Welt erkennbaren Anzeichen legen dasselbe Zeugnis ab; und wir haben das Verlangen, daß die „Hausgenossen des Glaubens“ der Thatsache gegenüber völlig wach sein möchten, daß

„Wir leben jetzt, und wallen,  
In herrlicher, schredlicher Zeit,  
Der Zeit der Zeiten allen,  
Dem Leben Erhabenheit.“

Und nicht allein möchten wir sie aufzuwecken helfen, sondern ihnen beistehen, „die ganze Waffenrüstung Gottes“ anzuziehen, auf daß sie „zu widerstehen vermögen an dem bösen Tage,“ und, neben all diesem, indem sie allen Fleiß anwenden, sie auch noch hinzufügen: in ihrem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Kenntnis, in der Kenntnis aber die Enthaltbarkeit (Selbstbeherrschung), Ausdauer, Bruderliebe und Liebe, bis sie, in Folge dieser innewohnenden und gedeihenden Gnadengüter, gottfelig (Gott-ähnlich, göttlich) werden.—Eph. 6:10-19; 2 Pet. 1:5-7.

Möchten sie jedoch, obgleich die Schönheit und Notwendigkeit dieses Geschmeides des geistlichen Menschen hochzuschätzen sind, nicht zu erkennen verfehlen, daß das Verdienst bei Gott nicht auf heiligem Tugendleben, sondern auf Christi vollkommenem Opfer, beruht. Und wenngleich mit all diesen Verlen des Charakters geschmückt, könnten wir doch weder jetzt als Gottes Kinder anerkannt werden, noch uns jemals erlaubt werden, vor sein Angesicht zu kommen, wenn wir nicht das Kleid der Gerechtigkeit Christi an hätten,—das nötige „Hochzeitskleid,“ um an der „Hochzeit des Lammes“ teilzunehmen.

„Daß das weiße Kleid uns tragen,  
Lieber Vater, schon auf Erden,  
Un're Hand in Deine schlagen,  
Unbefleckt die Welt durchgehn.“

Christen, denen gegenüber eine Entschuldigung notwendig wäre, weil wir die Aufmerksamkeit auf diese Dinge lenken, soll-

ten erröten und sich schämen. Alles, was wünschenswert, volles Hoffnung und uns teuer ist, steht für immer eng mit denselben verbunden. Sie umfassen meist alle großen Glaubenskkräfte: Wachsamkeit, Gehorsamkeit, Heiligung.

Wenn uns Gott eine Offenbarung gegeben hat und uns sagt, daß sie nütze ist zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werke völlig geschickt (2 Tim. 3:16), wo nehmen so viele Christen, die dieses Wort Gottes als Regel und Leiter anzunehmen bekennen, die Freiheit her, mehr als die Hälfte davon unbeachtet zu lassen und gleichsam zu sagen, es ist unnütze? Da uns Gott ein „festes prophetisches Wort“ gegeben hat, „auf welches zu achten wir wohl thun;“ und wenn „Gott, der Herr der heiligen Propheten, seinen Engel gesandt hat, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß,“ sollen diese Knechte nicht eine Verantwortung fühlen und diese himmlische Botschaft zu verstehen suchen?—2 Pet. 1:19; Offb. 22:6.

Sollten sie mehr auf Weltmenschen und eine weltliche Kirche horchen, die es für fromm und weise halten, sich nicht mit diesen Dingen abzugeben; die lieber möchten, wir würden sie als leere Fabeln und interessante Erzählungen und merkwürdige Einbildungen beiseite legen—die uns bloß verwirren und christliche Arbeit hindern könnten; oder sollen wir auf Gott horchen, der erklärt, „diese Worte sind gewiß und wahrhaftig,“ und sagt, „Selig ist, der da liest und die da hören [verstehen] die Worte der Weissagung, und behalten [bewahren], was darinnen geschrieben ist?“ Sicherlich weiß er, was am besten geeignet ist, einen „Eifer . . . nach [gemäß] Erkenntnis“ (Röm. 10:2) zu sichern, und was nötig ist, daß wir „nicht schnell erschüttelt werden in der Gefinnung.“

Dem, der „ein Ohr hat, zu hören, was der Geist den Versammlungen sagt,“ hofft „Zions Wacht Turm“ Beistand und Mut zu verleihen. Er ist an keinen Menschen, weder Partei noch Bekenntnis, sondern allein an die Bibel gebunden, aber in dem Bande der Liebe und des Mitleids an alle, „die unsern Herrn Jesum Christum lieben“ in Lauterkeit und Wahrheit. Er trachtet „die keusche Jungfrauen,“ die vor-aussichtliche „Braut Christi,“ zu vertreten, und mit ihnen sollt er nur einem Herrn und Haupte, Jesum Christum, Anerkennung.

Wie sein Name andeutet, trachtet er danach, die Warte zu sein, von welcher aus Gegenstände von Interesse und Nutzen der „Kleinen Herde“ angekündigt werden können, und, als „Verkünder der Gegenwart Christi,“ den

„Hausgenossen des Glaubens“ die „Speise zu rechter Zeit“ zu geben.

Er ist bestimmt, monatlich zu erscheinen, und wenn du seinen Besuch wünschst, so adressiere sofort, wie am Schluß angezeigt ist. Hast du einen Nachbar oder Freund, der, du glaubst, ein Interesse für denselben haben, oder aus seinen Unterweisungen einen Nutzen ziehen würde, so könntest du ihn darauf aufmerksam machen und so das Wort der Wahrheit predigen und „Gutes thun gegen jedermann,“ wie sich dir die Gelegenheit bietet. Der Preis ist so mäßig angegeben, damit leicht mehrere Exemplare monatlich bezogen und zum Ausleihen und freien Verteilen verwertet werden können.—Den Armen umsoft. „Bittet, so wird euch gegeben.“

## Zukünftiges und Gegenwärtiges.

„Der Geist der Wahrheit . . . wird euch in alle [zeitgemäße—gegenwärtige] Wahrheit leiten, . . . und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“—Joh. 16:13.

Während es ein Teil des Wertes des heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit, ist, die Kinder Gottes in ein klares Erfassen gegenwärtiger Pflicht und Vorrechte zu leiten und ihnen über Vergangenes nötige Kenntnis zu geben, so ist ein weiteres Amt, das hier genannt wird, ihnen „Zukünftiges“ zu zeigen; denn sowohl die kommenden Dinge, als auch die vergangenen und gegenwärtigen, sind von großer Wichtigkeit für die Kirche. Solches Wissen wird nicht verliehen, um bloße Neugier zu befriedigen, sondern zu einem bestimmten und würdigen Zwecke. Es wird weislich von den bloß Neugierigen verborgen und gnädiglich dem demütigen Jünger geoffenbart, der den göttlichen Willen, „des Herrn Sinn,“ völliger zu erkennen sucht, um ihm um so völliger nachzukommen.

Nur solche Wahrheitsucher werden je mit einer Kenntnis des Zukünftigen und über das Verhältnis vergangener und gegenwärtiger Dinge zu den noch zukünftigen Dingen belohnt—oder, in anderen Worten, bekommen je die Schönheit und Harmonie der göttlichen Wahrheit als System, als ein Ganzes, zu sehen. Der spottende Zweifler mag eifrig die göttlichen Weissagungen durchforschen, doch findet er niemals die Wahrheit, nicht bis er mit Ehrerbietung und Demut als ein Jünger herantritt. Er liest die Wunder göttlicher Offenbarung zusammenhangslos, kann sie aber nicht zusammenreimen und begreifen. Und sogar, wenn Kinder Gottes sie ihm im Zusammenhang vortragen, sind sie ihm Thorheit: er kann sie nicht fassen. Noch kann jemand diese göttliche Wahrheit festhalten, nachdem er sie gefunden hat, es sei denn er bleibe demütig gesinnt, so, wie er war, als er sie zuerst bekam; was auch den rechten und eifrigen Gebrauch derselben in sich schließt.

Dieses Vorrecht, zukünftiges gezeigt zu bekommen, wird uns verliehen, erstens, damit wir nicht von Furcht und Entmutigung über die scheinbaren unglücklichen Ereignisse der Zukunft überwältigt werden; zweitens, damit wir in Harmonie mit Gottes Plan seine Mitarbeiter sein möchten; drittens, damit wir

unsere zukünftige Stellung zu diesem Plane sehen und völlig zubereitet sein möchten, in diese neue Stellung und seine Pflichten und Vorrechte einzutreten.

Die heilige Schrift giebt denen, die ihr vollen Glauben schenken, unfehlbares Zeugnis, daß der gegenwärtigen, verhältnismäßigen Stille in der Welt eine Zeit großer Trübsal folgen wird (Matth. 24)—eine Trübsal, die alle Nationen in Mitleidenschaft ziehen, alle bestehenden politischen, socialen und religiösen Einrichtungen umstoßen und eine weltweite Herrschaft von Anarchie und Schrecken herbeiführen und die Menschheit in den Staub der Verzweiflung werfen wird, um sie so zuzubereiten, die Macht zu schäßen, die Ordnung aus der Verwirrung hervorbringen und das neue Gebot der Gerechtigkeit einführen wird. All dies, zeigt uns die heilige Schrift, muß sich vor 1915\* ereignen—das ist, innerhalb der nächsten 18 Jahre. Und angesichts dieser Trübsale wird den Geweihten des Herrn gesagt, sich nicht aufzuregen, da sie wissen, welches die glorreichen Folgen sein werden.

Alle denkenden Menschen, ob sie der Prophezeiung glauben oder nicht, sehen in der gegenwärtigen Stimmung der Menschheit im allgemeinen eine wachsende Neigung, die sich ein Ende droht, und stehen in Furcht und banger Erwartung davor. Infolgedessen behandeln die Tageblätter, die wöchentlichen und monatlichen Zeitschriften, religiös und nichtreligiös, fortwährend die Aussichten für Krieg in Europa. Sie bemerken die Streitigkeiten und den Unternehmungsggeist der verschiedenen Nationen und prophezeien, daß in nicht ferner Zeit Krieg unvermeidlich sei, daß es zwischen einigen der Großmächte jeden Augenblick ausbrechen mag, und daß voraussichtlich schließlich alle inbegriffen sein werden. Man malt sich ein Bild über das schreckliche Unglück eines solchen Ereignisses angesichts der Vorbereitungen daraufhin von seiten jeglicher Nation. Seit mehreren Jahren haben bedächtige Beobachter gesagt: Es muß bald kommen—nächstes Frühjahr, nächsten Sommer, nächsten Herbst.

Doch trotz dieser Prophezeiungen und guten Gründe dafür, die viele sehen, sind wir anderer Meinung. Das heißt, wir glauben nicht, daß die Aussichten für einen allgemeinen europäischen Krieg so bestimmt sind, wie gewöhnlich angenommen wird. Es ist wahr, ganz Europa ist einer großen Pulvermagazine gleich, die, von einem einzigen fehlgefallenen Zündhölzchen angesteckt, in gewaltige Explosion ausbricht. Die verschiedenen Nationen sind mit Waffen von äußerster Zerstörungskraft, die Gewandtheit und Scharfsinn erfinden konnten, bis an die Zähne gewaffnet; und es bestehen nationale beschwerden und Streitigkeiten und gegenseitiger Haß, die sich alle einmal Luft machen müssen; und inbetracht dieser Dinge ist die Kriegswolke immer über uns und am dunkler werden; doch die Dinge mögen noch für manche Jahre so weitergehen, und wir glauben sie werden. Und das Schlimmste der großen vorherverkündigten Trübsal ist noch beinahe zehn Jahre in der Zukunft.

In den letzten zwanzig Jahren ist eine allgemeine Bildung vor sich gegangen: das Volk ist in einer Weise und in einem Maße zu einer Wertschätzung seiner Rechte aufgewacht, das

\* Siehe „Millennium-Tages Anbruch,“ Band 2, Kap. 4.

gefährdend ist, wenn man bedenkt, daß es nicht aufgehört hat, selbstständig zu sein.

Dieses allgemeine Aufwachen der Massen zu einer Kenntnis ihrer Rechte und Macht ist einer der hauptsächlichsten Gründe zur Befürchtung der großen Trübsal als nicht gewesen ist, seit eine Nation besteht, welche Trübsal in der heiligen Schrift als eine der Folgen der gegenwärtigen Zunahme von Erkenntnis bezeichnet wird, die schließlich Anarchismus bringen und den Weg für das Königreich der Himmel zubereiten wird.—Matth. 24:21; Dan. 12:4, 1; Zeph. 3:8, 9.

Intelligenz, oder Verstandesbildung, ohne die Gnade Gottes als Stütze, bringt Unzufriedenheit: nur, wenn sie von Gottseligkeit (Gottähnlichkeit) begleitet ist, bringt sie Genügsamkeit, Frieden und Freude. Aus diesem Grunde ist es, daß die größere allgemeine Intelligenz und größere Freiheit der Leute in den Vereinigten Staaten ihnen nicht mehr Genügsamkeit bringen, sondern weniger, als ihre weniger günstig gestellten europäischen Brüder besitzen. Und dies leitet uns, in den Vereinigten Staaten ebenso stürmische Zeiten zu erwarten wie anderwärts, wenn die „Zeit der Trübsal“ ihre Höhe erreicht.

Während die zunehmende Intelligenz der Europäer sie schnell für die Trübsal und Anarchie, die Gottes Wort vorherverkündigt, zubereitet, so können diese vernünftigerweise doch nicht bis einige Jahre später erwartet werden. Dies stimmt ebenfalls mit der Weissagung, obschon nicht mit den Erwartungen vieler, die jeden Tag in Europa eine Erklärung zum Kriege erwarten, der, wie sie meinen, der Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen sei. (Offb. 16:14.) Sogar, wenn Krieg oder Revolution in Europa früher denn 1905 ausbrechen sollte, könnten wir es nicht als einen Teil der großen vorhergesagten Trübsal ansehen. Zuallermeist könnte es nur ein Vorläufer derselben sein, ein bloßes Scharmügel, im Vergleich zu dem, was kommen soll. In der That, nach unserer Meinung auf unsere Beobachtung gegründet, nichts könnte die große anarchische Trübsal, welche die heilige Schrift vorher sagt, eher als genanntes Datum über Europa bringen, außer eine Hungersnot oder ein ähnliches ungewöhnliches Ereignis, das dem Volke das Gefühl beibrächte, daß es durch einen allgemeinen Aufstand nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen habe.

Unser Vertrauen auf Gottes Wort, in dem Lichte, das gegenwärtige Wahrheit darauf wirft, ist standhaft; wir können sein Zeugnis nicht anzweifeln, was auch äußerer Anschein sein mag. Das Datum des Endes jenes „Krieges“ ist in der heiligen Schrift ganz bestimmt als Oktober, 1914, angedeutet.\* Schon ist der „Streit“, der „Krieg“, im Voranschreiten, und das Datum seines Anfangs war Oktober, 1874.\* Soweit ist es hauptsächlich ein Kampf mit Worten gewesen und eine Zeit zum Hüften oder Organisieren der Kräfte—Gelbmächte, Arbeiterkräfte, Armeen und geheime Vereine.

Nie gab es eine Zeit so allgemeinen Sich-zusammen-Verbindens, wie die Gegenwart. Nicht nur Nationen verbünden sich mit einander zum Schuß gegen andere Nationen, sondern

die verschiedenen Parteien in jeder Nation sind am Organisieren, um ihre sonderlichen Interessen zu schützen. Doch bis jetzt betrachten die verschiedenen Parteien nur die Sachlage, probieren die Stärke ihrer Gegner und trachten darnach, ihre Pläne und Kräfte zu vervollkommen; welcher Kampf, wie viele ohne das Zeugnis der Bibel einzusehen scheinen, unvermeidlich ist. Andere täuschen sich selbst noch und sagen, Friede! Friede! da doch keine Möglichkeit des Friedens vorhanden ist; bis schließlich Gottes Königreich zur Herrschaft kommt und macht, daß sein Wille auf Erden geschehe, wie er im Himmel geschieht.\*

Diese Art des Krieges muß mit wechselndem Erfolg und Fehlschlag für alle Beteiligten fortwähren; das Organisieren muß durchaus gründlich sein; und der schließliche Kampf wird verhältnismäßig kurz, schrecklich und entscheidend sein—in allgemeiner Anarchie endend. In mancher Beziehung stimmen die Meinungen der großen Staatsmänner der Welt mit den vorherverkündigten Worten Gottes. Dann „Wehe dem Manne [oder der Nation], der den nächsten Krieg in Europa beginnt; denn es wird ein Krieg des Verräters sein.“ Nicht allein von nationalen Erbitterungen, sondern auch von sozialen Beschwerden, Ehrgeiz und Streitigkeiten angefeuert, würde er das Menschengeschlecht vertilgen, wenn er nicht von der Aufrichtung des Königreiches Gottes in den Händen seiner Auserwählten, der dann verherrlichten Kirche, zu Ende gebracht würde.—Matth. 24:22.

#### Der Kirche Anteil am Kampfe.

Die heilige Schrift zeigt ebenfalls, daß der „Krieg des großen Tages“ mit der Kirche (Auswahl) Gottes beginnen wird, und daß der Umsturz der großen nominellen Kirchensysteme dem Umsturz der gegenwärtigen Weltreiche vorangehen wird; denn der Herr ist eben daran, nicht nur die Erde (die weltliche Organisation der menschlichen Gesellschaft), sondern auch den Himmel (die kirchlichen Mächte) zu bewegen (Hebr. 12:26), auf das Groß-„Babylon“, fälschlich Christentum—Christi Königreich—genannt, gänzlich zerstört werde. Das große nachgemachte oder falsche Königreich Christi, mit all seinen verbündeten weltlichen und kirchlichen Mächten, muß fallen, gleich einem großen Mühlsteine, der ins Meer fällt, in Vorbereitung für die schließliche Aufrichtung des wahren Königreiches Christi. Hier, wie in der weiten Welt, geht das Werk der Vorbereitung voran. Die Bekenntnisse, die seit vielen Jahren verehrt und, ohne in Frage gestellt zu werden, angenommen wurden, werden jetzt zur Prüfung hervorgezogen; und ihre Ungereimtheiten und Mangel an biblischem Grunde werden entdeckt. Infolgedessen ist die „Geistlichkeit“, deren Unterhalt und Ehre und weltlichen Ausichten im allgemeinen alle von den Systemen abhängen (welche Systeme von diesen Bekenntnissen zusammengehalten werden), in großen Nöten, und schaut um sich, um zu sehen, was gethan werden kann, die Pfähle zu befestigen und die Fäden der sogenannten Christenheit zu verlängern. Eine allgemeine Vereinigung aller Denominationen wird vorgeschlagen: mit einem

\* Siehe „Millennium-Tages Anbruch“, Band 2, Kap. 4, und Band 3, Kap. 2.

\* Siehe „Millennium-Tages Anbruch“, Band 2, „Dein Königreich komme.“

einfachen Bekenntnis, zusammengestellt aus den verschiedenen Punkten, in denen alle übereinstimmen, und daß alle anderen Lehrpunkte, über welche die Meinungen einiger Denominationen auseinandergehen, unberücksichtigt läßt.

Dieser Plan findet sehr allgemeinen Beifall von Seiten aller Denominationen, und ihre Anstrengungen neigen sich nach dieser Richtung. Auch dies ist in Übereinstimmung mit der Prophetie, die uns zeigt, daß nicht nur die verschiedenen Denominationen des „Protestantismus“ sich in eins verbinden werden, sondern auch, daß ein enges Verbündnis mit römischem Katholizismus zustandekommen wird. Diese zwei Enden des Kirchenkommens werden zusammenrollen wie eine Buchrolle (Jes. 34: 4); d. h., ihre zwei Teile oder Seiten, Protestantismus und Katholizismus, werden immer näher zusammenkommen, so, wie ihr Einfluß über die Massen des Volkes abnimmt.

Das Unternehmen schreitet schon sehr schnell voran: Kirchenkongresse zur Berücksichtigung von verschiedenen Plänen zur Vereinigung sind an der Tagesordnung. All die verschiedenen Zweige von Presbyterianismus berücksichtigen die Ausführbarkeit eines Bundes; ebenso die des Methodismus, Kongregationalismus und anderer. Wenn jede dieser Denominationen so verbündet ist, werden sie größeren Einfluß in der Welt haben; und wenn alle protestantischen Sekten noch fester unter irgend einem Namen, wie „Die Evangelische Alliance,“ vereinigt sind, werden der Einfluß und die Stellung des Protestantismus großen Vor Schub erhalten haben; obschon wir glauben, daß der Name, Protestantismus, vielleicht gänzlich fallen gelassen werden wird, als Zugeständnis der Römischen Kirche gegenüber, um ihre Gunst zu erlangen.

Solch eine Organisation besteht schon und entspricht dem, was die Offenbarung „das Bild des Tieres“ (des Papsttums) nennt; doch dieses Bild muß erst noch Leben und Macht bekommen, um die weltlichen Mächte mit Autorität anzureden; welche Autorität zur Bedrückung und Unterdrückung alles dessen gebraucht werden wird, was ihnen widerspricht. (Offb. 13: 15.) All dies bleibt noch vollbracht zu werden, ehe die Trübsal über die Welt zu ihrer Entscheidung kommen kann; denn wenn die Menschen völliger die Größe der Macht des Kirchenwesens, freies Denken und Thun zu bedrücken und zu beschränken, zu begreifen anfangen, und wenn sie mittels des durchdringenden Lichtes unseres Tages die Anmaßung ihrer Ansprüche ausfindig gemacht haben werden, läßt sich leicht denken, was die Folgen sein werden: nämlich ein plötzlicher und schrecklicher Umsturz des Kirchenwesens, wie ihn die heilige Schrift vorausgesagt hat. Und wenn seine Macht gegenwärtiger, abergläubischer Ehrfurcht gebrochen ist, und seine Autorität die Menschen nicht länger durch die falsche Lehre von dem göttlichen Rechte der Könige in Untertänigkeit an die weltlichen Mächte fesselt, dann wird das Los der weltlichen Mächte nicht lange in der Waage schwanken, und die immer dunkler werdende Kriegswolke wird sich in all seiner zerstörenden Wut brechen. Diesen Höhepunkt erwarten wir jedoch nicht vor ungefähr 1905, da die vorhergesagten Ereignisse ungefähr so viel Zeit verlangen, trotz des jetzt möglichen schnellen Fortschrittes in diese Richtung.

Es steht geschrieben, daß das Gericht anfangen muß am Hause Gottes (1 Pet. 4: 17), und hier hat es begonnen. Die Beurteilung als Häretiker einiger der am meisten hervorragenden „Geistlichen“ der verschiedenen Denominationen hat die Fragen aufgeworfen, Was ist Häresie? und Was ist Orthodogie? und ehe diese Fragen beantwortet sein werden, wird jedes Bekenntnis des Christentums vor das öffentliche Gericht des Publikums gebracht worden sein.

„Ob Tausend fallen zu deiner Seite.“

Doch während so das Gericht angefangen hat am nominalen Hause Gottes und seit einigen Jahren im Gange ist, hat es einen noch früheren Anfang gehabt unter den Gott geweihten „Heiligen“ (d. i., „Geheiligten in Christo Jesu“), die in den letzten neunzehn Jahren aus Babylon herausgekommen sind, und die der Herr gnädiglich in die Tiefen seiner Weisheit und Gnade geführt hat. Es ist recht, daß diese vorausachtlichen Miterben des Königreiches Gottes vor seiner Aufrichtung, und ehe sie zu ihrer Vergeltung eingehen, völlig geprüft werden sollten; und insolgedessen hat der Herr zugelassen, und wird zulassen, daß unser großer Widersacher alle diejenigen strengstmöglich versuche und prüfe, die des Lichtes gegenwärtiger Wahrheit würdig erachtet werden. Seit 1878, die Zeit da dieses Gericht anzufangen chronologisch fällig war (Siehe M.-T. A., B. 2, K. 7), haben sich die Künste und Anschläge des Widersachers, um den Glauben der Heiligen in seinen Grundlehren umzustossen, beständig vermehrt. Neue Theorien sind aufgestellt worden, welche vorgeben, von kommenden wundervollen Dingen zu handeln, die jedoch den sicheren Grund des Wortes Gottes ermangeln. Was ist nicht alles erschienen? Theosophie, Christliche Wissenschaft, Evolution in all ihren verschiedenen und verführerischen Gestalten, Koreschanismus und sogar ein moderner Buddhismus. All diese Verführungen haben eine gemeinschaftliche Einerteilheit; denn mögen sie in anderer Beziehung noch so verschieden sein, sie stimmen in dem überein, daß sie leugnen, daß unser Herr Jesus Christus durch seinen Tod auf Golgatha die Strafe für die Übertretung Adams bezahlte, welche Schuld und Strafe Adams Geschlecht ererbt hatte; und sie alle stimmen darin überein, daß, anstatt durch Rechtfertigung durch den Glauben an das Lösegeld zu unserer Befreiung von Sünde und Tod, die Erlösung auf eine andere Weise geschehen werde. Diese Verführungen werden zu „einer wirksamen Kraft des Irrtums“ dadurch, daß jede mit ihren Irrtümern gewisse Teile gegenwärtiger Wahrheit verbindet. Also kleidet sich Satan in ein Gewand des „Lichts.“ Mit Macht sind diese kräftigen Irrtümer gegen die geweihten, aufgewachten und Babylon entkommenen Kinder Gottes vorgebracht worden. Die verschiedenen Theorien über Zukünftiges werden in höchst verführerischer Gestalt vorgetragen, und Gott erlaubt ihnen eine Zeitlang zu wirken und zu blühen. Und nicht nur das, sondern er gebraucht sie sogar und sendet die kräftigen Irrtümer, um alle diejenigen vom Lichte zu entfernen, die, nachdem sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, dieselbe nicht so lieben, daß sie

willing wären, für sie zu sterben. — 2 Theff. 2:10, 11. Siehe Hebr. 6:4–8; 10:29; 12:25.

Solche, die durch diese „Wirksamkeit des Irrtums“ abfallen, weisen sich als „gerichtet,“ verurteilt, aus, unwürdig einer Teilnahme am Königreiche der Auserwählten—keiner aus solchen wird entkommen, denn die Verführungen werden so kräftig sein, „um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“ (Matth. 24:24.) Aber die Verführung der Auserwählten, der Treuen, wird nicht möglich sein: Gott kennet die Seinen—die demütig unter dem Hochzeitskleide der zugerechneten Gerechtigkeit Christi verbleiben, und die täglich darnach trachten, dem Bilde des geliebten Sohnes Gottes gleichförmig zu werden. (Röm. 8:29.) Alle anderen werden verführt und von der Wahrheit abgelenkt werden, da sie ihrer unwürdig sind — die „Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit“ (Irrtum), und die an der Wahrheit nicht jenes Wohlgefallen haben, welches freudig ihretwillen Mühsal, Trübsal und Verfolgung leidet. Wenn ein Irrtum solche nicht zu Falle bringt, so wird dem beharrlichen Widersacher erlaubt werden, einen weiteren und noch einen weiteren zu bringen. Es wird ihm sicherlich gelingen, einen scheinbaren Engel des Lichts zu finden, der einem solchen eine verführerische Lehre zuführe und ihn gefangen nehme, weil er die Gnade Gottes, die in dem einmal gegebenen und für alle gültigen Opfers für Sünden Ausdruck findet, abgewiesen hat.

Und laßt uns nicht vergessen, daß dem Verlassen des Fundamentes (ein „Lösegeld für alle“) immer eine Vorbereitung, und dem Betrüge ein Dafür-Bereitwerden, vorausgeht. Anstatt zu demütigen Dienste der Wahrheit, leitet die Wahrheit solche zu Hochmut oder Nachlässigkeit oder Weltjinn, oder zu jener bloßen Neugier, welche, obschon willens und begierig, Gegenwärtiges und Zukünftiges zu wissen, niemals zu ihrem Dienste führt; oder, das Wort der Wahrheit vernachlässigend, versallen sie in ein bloß menschliches Urteilen, und auf eine Theorie, und fangen an, die heilige Schrift zu verdrehen, um sie der Theorie anzupassen; oder sie atmen etwas von weltlicher Ehrsucht ein, hoch angesehen zu werden, für frei gesinnt zu gelten und gegen alles, Wahrheit oder Irrtum, mildthätig zu sein, und gegen jeden, der ein Lehrer zu sein behauptet, lehre er das lautere Evangelium oder eine elende, verführerische Nachmachung. Alle, die einen so selbstfüchtigen und alles in einen Vergleich bringenden Geist besitzen, sind der Wahrheit nicht würdig und müssen zurück gehen in die äußere Finsternis, ob wir es so wünschen oder nicht. (1 Kor. 10:21; Matth. 6:24.) Einige der vielen Verführungen und Fallstriche wird alle solche gefangenführen.

Oder, sollten wir im Dienste der Wahrheit sorglos und gleichgültig werden, und uns einmal geweihte Zeit zu gebote stehen, die wir willens sind, anders zu verbrauchen, als wir uns zu thun verpflichteten, so wird der Widersacher eine bequeme Art und Weise finden, die Zeit auszufüllen, ebenso eine befriedigende Entschuldigung dafür, um das Gewissen zu beruhigen; und einem solchen Bundesbrüchigen wird bald „eine wirksame Kraft des Irrtums“ gesandt werden, weil er nicht ein Liebhaber (Diener, Knecht) der Wahrheit ist.

„Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.“

—Psalm 119:165.—

Es giebt bloß einen gewissen, sicheren Weg, für die Heiligen einzuschlagen, wenn sie den Kampfspreis unserer himmlischen Berufung (Phil. 3:14) erlangen möchten, und das ist ein Weg des Gehorsams und der Treue gegen die Wahrheit mit der vollen Entschlossenheit, auf keine „verführerischen Geister“ (1 Tim. 4:1) zu achten, die uns entweder ein anderes Evangelium vorzutragen, oder unsere Aufmerksamkeit von dem einen wahren Evangelium und von dem einen Dienste des Verkündigens dieses Evangeliums vom Königreiche, dem wir unser Leben geweiht haben, ab, und dem Studium anderer Gegenstände und Interessen zu, zu lenken suchen. Unser Meister hat vor uns die Karte seines wundervollen Planes der Zeitalter\* ausgebreitet und uns die in seinem Worte ausgezeichneten Spezifikationen gezeigt, so daß wir durch den Glauben die zukünftigen Dinge so gewiß wissen möchten, als uns die vergangenen und gegenwärtigen Dinge aus der Geschichte und der Erfahrung bekannt sind. Er hat uns auf diese Weise als geliebte Söhne und Erben des Königreiches in sein Vertrauen genommen. Er hat uns diese Dinge gezeigt, weil wir zur Zeit, da er sie uns zeigte, durch den Glauben an das kostbare Blut Christi gerechtfertigt und seinem Dienste geweiht waren, und weil wir demütig waren, seinem Worte glaubten, und ihm gehorsam waren, und treu zu bleiben wünschten. Und so wurden wir von ihm würdig erachtet, zur Wahrheit und der Berufung Gottes nach oben (der hohen, himmlischen Berufung) in Christo Jesu Zugang zu haben. — 2 Theff. 1:11, 12. Siehe auch Kol. 1:9–14; Phil. 3:13–21.

Da wir all diesen unverdienten Reichtum an Erkenntnis und Gnade empfangen haben, wird der Gebrauch derselben zum Prüffstein unseres Gehorsams und unserer Glaubenstreue. Schämen wir uns, darüber Zeugnis abzulegen, um nicht denen, die falsche Lehren vertreten, Anstoß zu geben, ihre Gunst dem Wohlwollen Gottes vorziehend; oder wenn wir es mit der Wahrheit zu leicht nehmen und für jede Lehre, die der Lehre von Christo zuwider ist, ein offenes Ohr haben, und ein „Gott mit dir!“ für jeden Vertreter des Irrtums sowohl als der Wahrheit (2 Joh. 8–11); oder wenn wir uns nicht anstrengen, dem Irrtum zu widerstehen, den Schwachen im Glauben zu helfen, oder die Erkenntnis des rechten Weges des Herrn zu verbreiten, so sind wir gewiß den uns anvertrauten Gnadengütern untreu und müssen sie wieder verlieren. „Von dem aber, der nicht [gebrucht] hat, wird auch das genommen werden, das er hat [anvertraut bekommen].“ — Luf. 19:26.

Doch ihr, „Brüder,“ die ihr im Lichte wandelt, bleibt bis zum Ende treu. Die zukünftigen Dinge offenbaren eine herrliche Belohnung eurer Glaubenstreue. In diesem unseren Teil des Kampfes („Krieges“) des großen Tages werden tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten (Psa. 91:7); doch sei nicht verzagt. Wie mit Gibeons vorbildlicher

\* Siehe „Millennium-Tages Anbruch,“ Band 1.

Schar, so ist der Sieg den wenigen Getreuen vorbehalten. Rühme dich nicht großer Zahlen, noch der Gunst der Welt. Den Anschlägen des Irrtums allein wird es auf solche Weise gelingen. Rühme dich allein der Treue gegen den Herrn, und beeile dich, sein dir angewiesenes Werk dieser Zeit des Versiegeln der Aus-  
erwählten zu vollbringen,\* und trage die „frohe Botschaft großer Freude, die a l l e m Volke [„Heiligen“ oder Sündern] widerfahren soll,“ woimmer du jemanden erreichen kannst.

„Rede als Gottes Wort.“

Und wenn wir es unternehmen, andere zu belehren—denn alle, welche die Wahrheit haben, sind beauftragt, sie anderen zu verkündigen,—laßt uns das Gebot des Herrn durch den Apostel beachten: „Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes.“ (1 Pet. 4:11.) Zu lehren, was wir behaupten sei göttliche Wahrheit, auch in der demüthigten Weise, heißt große Verantwortlichkeit tragen; denn in solchem Lehren nehmen wir Gottes Stelle ein; und der Prophet Jesaias (5:20, 21) sagt: „Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht, und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß, und aus süß sauer machen. Wehe denen, die bei sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug.“

Nochmals höre das Wort des Herrn durch den Propheten Hesekiel (13:1–23): „Du Menschenkind, . . . sprich zu denen, die aus ihrem eigenen Herzen Weissagen: Höret des Herrn Wort. So spricht der Herr Herr: Wehe den tollern [törichtern] Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte. . . . Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: Der Herr hat es gesagt, so sie doch der Herr nicht gesandt hat, und mühen sich, daß sie ihre Dinge erhalten [erfüllen]. Ist es nicht also, daß euer Gesicht ist nichts, und euer Weissagen ist eitel Lügen? Und spricht doch: Der Herr hat es geredet; so ich es doch nicht geredet habe.“

„Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr das prediget da nichts aus wird, und Lügen weissagt, so will ich an [bin ich gegen] euch, spricht der Herr Herr. Und meine Hand soll kommen über die Propheten, so das predigen, da nichts aus wird, und Lügen weissagen. Sie sollen in der Versammlung meines Volks nicht sein, und in die Zahl des [wahren] Hauses Israels nicht geschrieben werden, . . . und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr Herr bin.“

Laßt uns darum eifrig sein für die Wahrheit, indem wir die glorreichen zukünftigen Dinge so verkündigen, wie sie Gottes geoffenbarter Plan uns zeigt, und hüten wir uns, daß wir nicht zu den törichtern Propheten gehören, „die ihrem eigenen Geiste folgen, und haben doch nicht Gesichte.“ Kein Mensch ist von Gott beauftragt, ein Lehrer göttlicher Wahrheit zu sein, der nicht zuerst gelernt hat, was Wahrheit ist, und der nicht völlig davon überzeugt ist, so daß er mit Zuversicht sagen kann, So spricht der Herr! und so und so stimmt es mit jedem anderen Kapitel und Vers der heiligen Schrift. Laßt uns

\* Matth. 24:31; Offb. 7:3; Matth. 13:39. Siehe „Millennium-Tages Andbruch,“ Band 3, Kapitel 6.

unsere Zuversicht festgründen auf das sichere Wort unseres Herrn und es in Demuth, jedoch mit „Freimütigkeit,“ verkündigen und es als gehorsame Streiter des Kreuzes Christi eifrig und kräftig-lich gegen jeden sich auflehrenden Anschlag des Irrtums vertheidigen. „Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht [nicht seiner eigenen], auf daß in allem Gott verherrlicht werde durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit ist und die Macht in die Zeitalter der Zeitalter.“—1 Pet. 4:11.

## Ein breiter Grund für wahre Christliche Einheit.

„Kämpfet für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben.“ „Bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis.“—Judas 3; Eph. 4:13.

„Für dieses arbeiten wir und werden geschmäht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Erhalter [Heiland] aller Menschen ist, besonders [ober am meisten und für immer] der Gläubigen.“—1 Tim. 4:10.

„Denn wenn es anders solche giebt, die Götter genannt werden, . . . so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.“—1 Kor. 8:5, 6.

Ihr alle aber seid Brüder, und einer ist euer Lehrer, Christus. (Matth. 23:8.) Euer Meister spricht: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.“ „Dies ist die Botschaft, daß wir einander lieben sollen.“ „Wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen“—ihnen dienend—inbesondere mit geistiger Speise und Kleidung, die Gottes Wort liefert. — Joh. 15:10; 1 Joh. 3:11, 16.

## Laßt uns würdig wandeln

der Berufung, womit wir berufen worden sind, mit aller Demuth und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe, uns befleißigend, die Einheit des Geistes (einerlei Gesinnung) zu bewahren in dem Bande des Friedens. Da ist ein Leib (die Kirche) mit einem Geiste (einerlei Meinung oder Neigung), wie wir auch berufen worden sind in einer Hoffnung unserer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen.—Eph. 4:1–6.

## Der eine Leib.

„Ist „die Versammlung [Kirche, Griechisch Ekklesia, d. i., Herauswahl] des lebendigen Gottes, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit;“ die „Versammlung der Erstgeborenen,“ deren „Namen in dem Himmel angeschrieben sind;“ die „Kleine Herde,“ welcher das Reich zu geben es des Vaters Wohlgefallen ist, voraussichtlich Christi Braut und Mit-

erbin; der „Same Abrahams,“ dessen Haupt unser Herr Jesus ist.—Eph. 1:22.

Diese eine Kirche umfaßt alle völlig gottgeweihte Gläubige (gläubig an die Erlösung, die in Christo Jesu ist) von Pfingsten bis zur Vollendung dieses einen Leibes am Ende des Evangeliumzeitalters. Seit Pfingsten ist die Herauswählung der Kirche Christi unter gerechtfertigten Gläubigen, oder den allgemeinen „Hausgenossen des Glaubens,“ und aus diesen heraus, vor sich gegangen; und seine Glieder werden, wenn vollzählig und verherrlicht, miteinander die abrahamitische Verheißung ererben und alle Geschlechter der Erde segnen.—Gal. 3:16, 29.

### Der eine Geist

ist der Geist der Wahrheit, der Geist, der aus Gott ist, der Geist der Sohnschaft der Söhne Gottes, welcher alle diejenigen treibt und beherrscht, die zu dem einen Leibe gehören und mit dem einen Haupte, Jesus Christus, in enger Gemeinschaft stehen. Er ist der heilige Geist, und unter seinen Früchten ist die Liebe—das Band der Vollkommenheit—die hauptsächlichste.—Gal. 5:22; Kol. 3:14.

### Die eine Hoffnung,

welche alle Glieder des einen Leibes Christi beseelt, alle, die den einen Geist der Wahrheit besitzen, ist die im Evangelium „vor uns liegende Hoffnung,“ und nicht Hoffnungen, die von unserer eigenen oder anderer Menschen Einbildung oder Mutmaßungen vorgeschlagen werden. Die eine Hoffnung ist eine „gute Hoffnung“ (2 Thess. 2:16), eine Hoffnung des ewigen Lebens durch eine Auferstehung. (Tit. 3:7.) Der Grund dieser Hoffnung findet sich in Jehovahs Verheißungen, die durch den Tod unseres Herrn Jesus und durch seine Auferstehung von den Toten zu unserer Rechtfertigung uns zugesichert sind.—1 Pet. 1:3; Apg. 17:31.

### Der eine Herr

ist das Haupt oder der Vornehmste des einen Leibes, seiner einen Kirche, die den einen Geist der Wahrheit besitzt und von der einen Hoffnung, seine Braut und Miterbin zu werden, beseelt ist. Er und sein Vater sind eins, gleichwie er und seine Kirche eins sind. (Joh. 17:11.) Er ist seiner Kirche Erlöser, sowohl als ihr Herr, Vorbild und Lehrer. Und er ist der Erlöser ebenfalls der ganzen Welt; und kraft dieses Amtes ist er bestimmt, der Erretter der Welt aus adamitischer Sünde und Tod zu sein. Er ist es, der in Jehovahs Plan und Wert in allen Dingen den Vorrang hat. Er war nicht bloß „der Anfang der Schöpfung Gottes,“ „der Erstgeborene aller Schöpfung,“ sondern mehr: er war „der Anfang und das Ende,“ er war „das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte“ Jehovahs direkter Schöpfung; denn alles andere „ward durch ihn, und ohne ihn ward auch nicht eines, das gemacht ist.“ (Kol. 1:15, 18; Offb. 3:14; 1:8; 21:6; 22:13; Joh. 1:3.) Er ist es, der, um des Vaters gnädigen Plan auszuführen, williglich die Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, ehe die Welt

ward, verließ und Mensch wurde—ein wenig niedriger als die Engel—auf daß er, als Mensch, sich als Opfer für die Sünden der Menschen darreichen konnte. Also sehen wir ihn als „Mittler zwischen Gott und den Menschen,“ als „Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle.“ (1 Tim. 2:5, 6.) Durch sein williges Opfer seiner selbst für die Menschen hat er Adam und das ganze durch seinen Fall verurteilte Geschlecht gekauft. Und so wurde er Herr über alle—nicht nur die Lebenden, sondern auch die Toten—mit voller Gewalt und Autorität, alle aufzuwecken und alles, was in Adam verloren ging, allen denjenigen wiederherzustellen, die den Neuen Bund göttlicher Gnade annehmen werden,—welchen Bund er als für alle gültig durch seinen Tod versiegelt hat.

Je doch, unser Herr ist nicht mehr im Fleische—er ist kein menschliches Wesen mehr. Er hat das Werk unserer Löskaufung vollendet, zu welchem Zwecke das Annehmen von Fleisch und Blut nötig war. Er ward allerdings getötet im Fleische, doch lebendig gemacht im Geiste. Daher, „wenn wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also.“ Wie er bei seiner Taufe vom Geiste gezeugt wurde, so wurde er bei seiner Auferstehung vom Geiste geboren; „und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist.“ „Der Herr aber ist der Geist.“ (1 Pet. 3:18; 2 Kor. 5:16; Joh. 3:6; 2 Kor. 3:17.) Weil er in dem, daß er sich erniedrigte, um Mensch zu werden, und den Tod schmeckte für jedermann, seinen Gehorsam gegen den Vater und sein Vertrauen in ihn kundgab, darum hat ihn Gott hoch erhöht—weit über Menschennatur, weit über die Engelnatur, sogar weit über seine eigene vormalige herrliche Stellung—und hat ihm einen Namen (Titel) gegeben, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters. Der Vater hat ihn zu einem Teilhaber der göttlichen Natur und Ehre gemacht, „auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ „Welcher [Sohn] ist ein Herr über alles.“—Phil. 2:8–11; Joh. 5:22, 23, 26; Apg. 10:36.

### Der eine Glaube

ist, daß wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, welcher für unsere Sünden starb, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe—durch welchen wir die uns angebotene Versöhnung mit Gott angenommen haben. Darum, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum; gereinigt durch sein Blut (Opfer), wurden wir „nahe“ zu Gott gebracht und sind nicht mehr „entfremdet“ und Fremdlinge, sondern Kinder und Erben seiner Gnaden, die er bereitet hat denen, die ihn lieben, nachdem sie durch das teure Blut Christi nahe gebracht worden sind. Durch diesen Glauben erfassen wir die größten und kostbaren Verheißungen Gottes, sobald wir sie sehen; und freudig eignen wir sie uns zu. Glaube ankert unsere Herzen fest an die kostbaren Dinge der Zukunft, die jetzt zwar noch unsichtbar sind, ausgenommen dem Auge des Glaubens. „Die Kraft Gottes jedem Glaubenden“ wird durch den Glauben mitgeteilt.

## Die eine Taufe.

Diejenigen des einen Leibes und der einen Hoffnung, die mit dem einen Herrn verbunden sind und den einen Glauben besitzen, sind alle in (Griechisch eis bedeutet in, nicht auf) Jesum Christum getauft. (Röm. 6:3.) Als Einzelpersonen haben sie gerechneterweise aufgehört zu sein: hinfort ist für sie zu leben (daß) Christus (lebe). Mit ihrem Willen in den Willen Christi begraben, oder getauft, leben sie hinfort nicht mehr sich selbst, sondern dem, der sie mit seinem eigenen teuren Blute erkaufte hat. Ihr eigener Wille ist tot, und hinfort sollen sie nur dem Willen des einen Herrn Anerkennung, dem Haupte des Leibes, der da ist seine Kirche, deren Namen im Himmel angeschrieben sind. Gerechtfertigte Gläubige erlangen Gliedschaft in dieser Kirche Christi durch dieses Begraben oder Hineintaufen ihrer Herzen, ihres Willens, in den Willen Christi. Und, wie der Apostel weiter erklärt, dieses Hineintaufen unseres Willens (unserer selbst) in Christum ist nur angenehm, wenn es eine Taufe bis in den Tod ist—eine gänzliche, völlige Taufe für immer. „Wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf [eis, in] Christum Jesum getauft worden, auf [in] seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf [in] den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir [von der Zeit unserer Weihung an, der Taufe unseres Willens in den des einen Herrn] in Neuheit des Lebens wandeln sollen. Denn wenn wir mit ihm einsgemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch [d. i. Teilhaber] in der [Gleichheit] seiner Auferstehung sein“—der ersten Auferstehung, mit ihm und ihm gleich zu sein—der göttlichen Natur teilhaftig. (Röm. 6:3-5; Phil. 3:10, 11.) Dies allein ist die wirkliche Taufe, von welcher das Tausen (oder Tauchen) in Wasser ein schönes und passendes Symbol, oder Abbild, ist, das uns vom Herrn und den Aposteln zum Beispiel begangen worden ist, doch einzig und allein nur für die paßt, und von denen recht verstanden wird, die ein völliges Hineintaufen ihres Willens in den Willen Gottes und Christi erfahren haben.

\* \* \*

Dies ist in kurzgefaßter Form der einmal den Gläubigen überlieferte Glaube, für den wir aufgefordert werden, ernstlich zu kämpfen, nicht mit „fleischlichen“ Waffen, sondern mit der ganzen Waffenrüstung Gottes. „Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich [materiell], sondern göttlich mächtig [im Geiste] zur Zerstörung der Festungen; indem wir die [bloßen] Vernunftsklüfte zerstören und jede Höhe [Lehre, etc.], die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und [indem wir] jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus.“ (Nach der Elberfelder Übersetzung.)—2 Kor. 10:4, 5; Eph. 5:10-18.

Muß Christus wiederkommen? Ganz gewiß!! „Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn [Jehova], wann er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ.“—Apg. 3:20. Siehe auch Vers 21-23.

## Zions Wacht Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und übersehten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der drei Bände von „Millennium-Tages Anbruch.“

C. T. Russell, Redakteur.

Hülfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Rötig.

Monatlich herausgegeben von der Tower Publishing Company.

Adressiere: TOWER PUBLISHING COMPANY

BIBLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Adresse in Deutschland:—Schwester R. Giesele, Berlin W., Nürnberger Str. 66.

Preis (portofrei) für ein Jahr:—Amerika Deutschland Schweiz  
Zwei Exemplare jeder Nummer, 25 Cents Mk. 1.30 Fr. 1.50  
Fünf „ „ „ „ 50 „ „ 2.50 „ 3.00  
Zwölf „ „ „ „ \$1.00 „ 5.00 „ 6.00

Den „Armen“ umsonst:—Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir schlagen vor, daß die Interessentenden immer ein Exemplar jeder Nummer für späteres Nachschlagen aufbewahren, da wir unsere Korrespondenten für Beantwortung verschiedener religiöser Fragen (die wir gern beantworten) auf Vorgänge des „Wacht Turm,“ sowie oft auf „Millennium-Tages Anbruch,“ hinzuweisen gedenken.

Traktate über gleiche Gegenstände in englischer, deutscher, schwedischer, französischer, dänischer und holländischer Sprache sind immer vorrätig. Diese, sowie Vorgänge des „Wacht Turm,“ senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig aussteilen wollen. Dieselben werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wacht Turm Traktat-Kasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Wir versuchen in den Anführungen aus der Bibel immer die bestmögliche Uebersetzung des Urtextes anzugeben und gebrauchen anstatt der lutherischen öfters die bekanntere und neuere „Elberfelder Uebersetzung“ (im Verlag von H. Brockhaus in Elberfeld). Wir können diese und andere Uebersetzungen, sowie Kontordanken (Bibel-Wörterbücher), als Hilfsmittel zum Bibelstudium billigt besorgen.

Wir empfehlen insbesondere:

## Millennium-Tages Anbruch

—(In drei Bänden.)—

Band 1, „Der Plan der Zeitalter,“ bietet eine harmonische Uebersicht des Wortes Gottes als Ganzes; befestigt den Glauben an Gott; rechtfertigt seinen Charakter; erklärt, warum Böses zugelassen; zeigt den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn: die Segnung der Menschheit während der Zeiten der Wiederherstellung (Apg. 3:19-21); und deutet aus der heiligen Schrift an, daß die Segnungen durch eine Zeit sozialer Revolution werden eingeführt werden.

Band 2, „Die Zeit ist herbeigekommen,“ bietet Beweisgründe:—daß 6,000 Jahre seit der Erschaffung Adams im Jahre 1872 n. Chr. endeten (eine vollständige Bibelchronologie);—daß die „siebenzig Wochen“ (Dan. 9:23-27) über Israel i. J. 36 n. Chr. endeten;—daß die „Ernte“ des jüdischen Zeitalters 40 Jahre dauerte (30 bis 70 n. Chr.);—Die „Ernte“ des christlichen Zeitalters 40 Jahre, 1875 bis 1915 n. Chr.;—Die „Zeiten der Heiden“ werden 1914 n. Chr. zu Ende gehen;—Der Antichrist ist bereits gekommen!—Wer? oder Was? Wann? Wo?—Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn.

Band 3, „Dein Königreich komme,“ behandelt, unter anderem: Die „Ernte“ des Evangeliumzeitalters; unsere Pflichten, etc.—Die Reinigung des Heiligtums (Dan. 8:10-25);—Die prophetischen Zeitabschnitte des Daniel und der Offenbarung: die 2300 Tage, die 1260 Tage, die 1290 Tage und die 1335 Tage;—Die Verberrlichung, in naher Zukunft, der Kirche (Auswahl) Christi;—Die Wiederherstellung Israels;—Die große Pyramide in Ägypten (Jes. 19:19, 20).

Erschienen in englischer Sprache. Uebersetzungen (nebst deutscher): in Schwedisch und Dänisch, Band 1 und 2, in Französisch, Band 1. Preis: jeder Band 350 ob. mehr Seiten, in Papierumslag, portofrei: in den Vereinigten Staaten und Canada, 25 Cents; Ausland 30 Cents.

# Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.

„Sie stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Hab. 2:1.

1. Jahrgang.

Wegheny, Pa., Oktober, 1897.

No. 7.

## Die Hoffnung der Unsterblichkeit.

„Wenn ein Mann [ein Mensch] stirbt, wird er wieder leben? Alle Tage meines mühseligen Lebens wollte ich [lieber im Grabe] harren, bis meine Verwandlung [Lebens-Auferstehung] käme!“—Hiob 14: 14.

Die Menschen haben ein sehndes Verlangen, daß der Tod nicht alles Dasein enden möchte. Sie haben eine ungewisse Hoffnung, daß irgendwie und irgendwo das jetzt begonnene Leben eine Fortdauer haben wird. In einigen wird diese Hoffnung zu einer Furcht. Ihrer Unwürdigkeit einer Zukunft von Freuden bewußt, befürchten viele eine Zukunft in Elend; und je mehr sie sich selbst und für andere davor scheuen, desto mehr glauben sie daran.

Diese unbestimmte Hoffnung eines zukünftigen Lebens und das Gegenteil, Furcht, hatten ohne Zweifel ihren Anfang in Gottes Verurteilung der Schlange, nachdem Adam in die Sünde und den Tod verfallen war, daß schließlich der Weibessame der Schlange den Kopf zertreten solle. Dies wurde unzweifelhaft so verstanden, daß wenigstens ein Teil des adamitischen Geschlechtes endlich über Satan triumphieren werde, und über Sünde und Tod, in die er sie verführt hatte. Ohne Zweifel ermutigte Gott eine solche Hoffnung, indem er mit und durch Noah redete, und durch Enoch, welcher prophezeite, „Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen.“ Doch scheint das Evangelium (die frohe Botschaft) von einer Erlösung vom Tode, die in Gottes bestimmter Zeit allen Menschen angeboten werden soll, zuerst gegen Abraham klar und deutlich ausgesprochen worden zu sein. Der Apostel sagt: „Gott . . . verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen.“ Dies war wenigstens die Grundlage für die jüdische Hoffnung einer Auferstehung; denn da viele der Geschlechter und Nationen sowohl tot als auch am Sterben waren, bedeutete der verheißene Segen gewiß für alle eine vorausgehende Auferstehung. Und als Jahrhunderte später zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft Israel unter die Nationen zerstreut wurde, da trugen sie ohne allen Zweifel Teile dieser Verheißungen Gottes und ihre eigenen Hoffnungen überall mit sich hin.

Sei es verursacht als eine Folge der Berührung mit jüdischen Gedanken, oder weil Hoffnung ein Element der menschlichen Natur ist, oder durch beides, Tatsache ist, daß die ganze Welt an ein zukünftiges Leben glaubt; und nahezu alle glauben, es werde ewigdauernd sein. Doch solche Hoffnungen sind keine Beweise dieser Lehre; und die alttestamentlichen Verheißungen an die Juden sind zu unbestimmt, um ein Fundament für einen bestimmten Glauben zu bilden, viel weniger eine „dogmatische Theologie“ über dieses Thema.

Nicht bis wir im Neuen Testament die deutlichen und bestimmten Aussagen unseres Herrn und die gleichfalls deutlichen Aussagen der Apostel über diesen wichtigen Gegenstand des ewigen Lebens finden, ist es, daß wir anfangen, unsere

unklaren Hoffnungen für bestimmte Ueberzeugungen auszutauschen. In ihren Worten haben wir nicht nur bestimmte Aussagen darüber, daß die Möglichkeit eines zukünftigen Lebens für alle hergestellt worden ist, sondern auch die Philosophie dieser Tatsache, und wie das Leben zu erlangen und ewig zu bewahren ist, sind darin niedergelegt wie sonst nirgends.

Viele haben diese Punkte nicht bemerkt und sind daher „schwach im Glauben.“ Lasset uns zusehen, was diese Philosophie ist, und uns mehr als je vergewissern, daß zukünftiges Leben, ewiges Leben, durch die Vorseege unseres erhabenen und weisen Schöpfers für jedes Glied der menschlichen Familie zur Möglichkeit gemacht worden ist.

Beim Fundament der neutestamentlichen Zusicherung des ewigen Lebens beginnend, finden wir zu unserem Erstaunen vor allem zuerst die Ermahnung an uns gerichtet, daß wir in uns und aus uns selbst nichts haben, das uns irgendwelche Hoffnung auf ewiges Leben gäbe;—daß das Leben unseres Geschlechtes durch den Ungehorsam unseres Vaters Adam verwirkt oder verloren wurde; daß, obschon vollkommen erschaffen und geeignet, ewig zu leben, seine Sünde nicht nur auf ihn die Strafe der Sünde—den Tod—brachte, sondern daß auch seine Kinder in einem Sterbenszustand geboren wurden, als Erben der Sterbens-Einflüsse. Gottes Gesetz ist vollkommen, wie er selbst vollkommen ist; und so war sein Geschöpf (Adam) vollkommen, ehe er sündigte; denn in Bezug auf Gott steht geschrieben, „Seine Werke sind unsträflich; denn alles was er thut [schafft], das ist recht [vollkommen].“ (5 Mos. 32: 4.) Und durch sein Gesetz zeigt Gott, daß er nur an dem Vollkommenen Wohlgefallen hat, und alles Unvollkommene zum Verderben verurteilt. Folglich hat das adamitische Geschlecht, „in Ungerechtigkeit geboren, und in Sünde empfangen,“ keine Hoffnung auf ewiges Leben, außer auf Grund der im Neuen Testament dargereichten Bedingungen, das Evangelium genannt,—die frohe Botschaft, daß ein Weg, rückwärts vom tiefen Fall, zurück zur Vollkommenheit, zu göttlichem Wohlgefallen und ewigem Leben, durch Christum für das ganze adamitische Geschlecht geöffnet worden ist, den jeder, der will, gehen mag.

Der tonangebende Gedanke dieser Hoffnung auf Veröhnung mit Gott, und hiermit der neuen Hoffnung auf ewiges Leben, liegt in den Aussagen, (1) daß „Christus starb für unsere Sünden“ und (2) „unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist,“ denn „der Mensch Christus Jesus gab sich selbst zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis] für alle.“ Adam und sein Geschlecht, welches, als er sündigte, noch in ihm war und seiner Verurteilung auf natürliche Weise teilhaftig wurde, sind „erlöst“ (gekauft) worden „mit dem kostbaren Blute [dem Tode] Christi.“—1 Pet. 1: 19.

Aber obschon diese Vorseege des Herrn überreichlich ist für alle, ist sie jedoch auf niemanden anwendbar, außer unter gewissen Bedingungen; nämlich, (1) daß sie Christum als ihren Erlöser annehmen; und (2) daß sie sich bemühen, die Sünde zu meiden und hinfort in Harmonie mit Gott und Gerechtigkeit zu leben. Darum wird uns gesagt, „Die

Gnadengabe Gottes aber [ist] ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn." (Röm. 6: 23.) Die folgenden Aussagen der heiligen Schrift über dieses Thema sind sehr deutlich:—

„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben [ein Recht oder Vorrecht auf Leben als die Gabe Gottes]; wer aber dem Sohne nicht glaubt [gehört], wird das [vollkommene] Leben nicht sehen.“—Joh. 3: 36; 1 Joh. 5: 12.

Niemand kann ewiges Leben erlangen außer von Christus dem Erlöser und verordneten Lebensspender; und die Wahrheit, die uns die Gelegenheit darreicht, Glauben und Gehorsam zu üben und also zu „ergrreifen das ewige Leben,“ wird das „Wasser des Lebens“ und das „Brot des Lebens“ genannt.—Joh. 4: 14; 6: 40, 54.

Dieses ewige Leben wird nur denen zuteil werden, die, wenn sie davon hören und die Bedingungen sehen, die erfüllt werden müssen, um es zu erlangen, darnach trachten, indem sie der Heiligung nachstreben. Sie werden es als eine Belohnungs-„Gabe“ ernten.—Röm. 6: 23; Gal. 6: 8.

Dieses ewige Leben zu erlangen müssen wir des Herrn „Schafe“ werden und der Stimme, den Belehrungen, des Hirten folgen.—Joh. 10: 26–28; 17: 2, 3.

Die Gabe des ewigen Lebens wird niemandem aufgedrängt werden. Im Gegenteil, es muß verlangt und gesucht und ergriffen werden von allen, die es erlangen möchten.—1 Tim. 6: 12, 19.

Es ist also eine Hoffnung, die uns Gott jetzt giebt, und nicht das wirkliche Leben: die Hoffnung, daß wir es schließlich erlangen können, weil Gott einen Weg bereitet hat, auf dem er gerecht sein und zugleich diejenigen rechtfertigen kann, die in Wahrheit an Christum glauben und ihn annehmen.

Durch Gottes Gnade kaufte uns unser Herr Jesus nicht nur durch das Opfer seines Lebens für unser Leben, sondern er wurde auch unser Hohepriester, und als solcher ist er jetzt „allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebr. 5: 9.) „Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißt hat: das ewige Leben.“—1 Joh. 2: 25.

„Und dies ist das Zeugnis: daß Gott uns das ewige Leben gegeben hat [jetz durch Glauben und in der Hoffnung, und demaleinst in Wirklichkeit, „wenn der Christus, der unser Leben ist, offenbar werden wird“], und dieses Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.“—1 Joh. 5: 11, 12.

Dieses ewige Leben ist Adam und seinem ganzen Geschlecht von unserem Schöpfer durch unsern Erlöser zu erlangen möglich gemacht worden, ist jedoch nur für die bestimmt und nur denen verheißt, die glaubensvoll und gehorsam sind; und es wird diesen gegenwärtig nur als eine Hoffnung dargereicht, tatsächlich aber in der „Auferstehung“ gegeben werden.

Man wird beobachten, daß die ausdrücklichen Verheißungen des Wortes Gottes weit verschieden sind von den weltlichen Philosophien über diesen Gegenstand. Diese behaupten, daß der Mensch müsse ein zukünftiges ewiges Leben haben, weil er es erhofft, oder in manchen Fällen es befürchtet. Doch Hoffnungen und Befürchtungen sind keine vernünftigen Gründe für den Glauben in irgend einer Sache. Noch auch giebt es einen Grund für die Behauptung, daß etwas im Menschen sei, das weiter und für immer weiter leben müsse:—es ist kein solcher Teil des menschlichen Organismus bekannt, noch kann seine Existenz erwiesen oder seine Lage bestimmt werden.

Die schriftgemäße Anschauung über diesen Gegenstand hingegen ist keinen solchen Einwendungen ausgesetzt: es ist ganz und gar vernünftig, unser Dasein oder Leben so zu betrachten, wie es die heilige Schrift darlegt—als eine „Gabe Gottes,“ und nicht als ein unvererbliches Besitztum unserer selbst. Ferner vermeidet sie eine große und gefährliche Schwierigkeit, gegen die die heidnische Philosophie sich bloßlegt; denn wenn der heid-

nische Philosoph sagt, daß der Mensch nicht sterben kann, daß er ewig leben muß, daß ewiges Leben nicht eine Gabe Gottes ist, wie die Bibel sagt, sondern eine natürliche Eigenschaft, die jeder Mensch besitze, so behauptet er zu viel. Eine solche Philosophie giebt ewiges Dasein nicht nur denen, die es recht gebrauchen würden und denen es ein Segen sein würde, sondern auch anderen, die es nicht recht gebrauchen würden, und denen es ein Fluch sein würde. Die Lehre der heiligen Schrift im Gegenteil, wie wir gezeigt haben, ist, daß diese große und unschätzbare, köstliche Gabe (immerwährendes oder ewiges Leben) denjenigen gegeben werden wird, die an den Erlöser und Lebensspender glauben und ihm gehorchen. Andere, denen es zum Schaden sein würde, besitzen es nicht nur jetzt nicht, sondern können es auch niemals erlangen. „Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“ Die Uebelthäter (alle, die, nachdem sie zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind, denselben doch mutwillig nicht gehorchen) werden vertilgt werden aus dem Volke Gottes,—den Zweiten Tod erleiden. Sie werden sein „als die nie gewesen sind.“ „Sie werden umkommen.“ „Ewig Vernichtung“ wird ihr Los sein—eine Vernichtung, die ewig fortbauert, aus der es keine Rettung, keine Auferstehung, geben wird. Sie werden den Verlust des ewigen Lebens erleiden, sowie alle seine Privilegien, Freuden und Segnungen,—den Verlust alles dessen, was die Treuen gewinnen werden.—Psa. 37: 9, 20; Hiob 10: 19; 2 Thess. 1: 9.

#### Eine Unterscheidung und ein Unterschied.

Doch nun, nachdem wir die Hoffnung der Unsterblichkeit von der gewöhnlich angenommenen Bedeutung dieses Wortes (ewigen Lebens) aus betrachtet haben, und, nachdem wir gefunden haben, daß ewiges Leben Gottes Gabe ist für alle diejenigen des adamitischen Geschlechtes, die es „zu seiner Zeit“ unter den Bedingungen des Neuen Testaments annehmen wollen, sind wir nun vorbereitet, einen Schritt weiter zu thun und zu zeigen, daß ewiges Leben und Unsterblichkeit nicht gleichbedeutende Ausdrücke sind, wie man allgemein annimmt. Das Wort „Unsterblichkeit“ bedeutet mehr als bloß: Kraft ewig zu leben; und so können nach der heiligen Schrift schließlich Millionen sich ewigen Lebens erfreuen, während nur eine sehr beschränkte „kleine Herde“ unsterblich sein wird.

Unsterblichkeit ist ein Element oder eine Qualität der göttlichen Natur, aber nicht der menschlichen oder engelischen oder irgend einer anderen Natur außer der göttlichen. Und weil Christus und seine „kleine Herde,“ seine „Braut,“ „Teilhhaber der göttlichen Natur“ werden sollen, darum werden sie Ausnahmen sein vor allen anderen Geschöpfen, sei es im Himmel oder auf Erden.—2 Pet. 1: 4.

Das Wort unsterblich bedeutet einfach nicht sterblich—gegen den Tod sicher, unzerstörbar, unverweslich. Irrend ein Wesen, dessen Dasein in irgend einer Weise von einem anderen Wesen abhängig ist, oder von Bedingungen wie Speise, Licht, Luft, etc., ist nicht unsterblich. Diese Qualität ist Jehova Gott allein eigen, wie geschrieben steht,—„Der Vater hat Leben in ihm selbst“ (Joh. 5: 26); d. i., seine Existenz ist nicht eine erlangte oder eine unterhaltene. Er ist es, „Der allein Unsterblichkeit hat“ (1 Tim. 6: 16), als eine innewohnende oder ursprüngliche Qualität seines Wesens. \* Da

\* Diese Schriftstelle, kann man annehmen, beziehe sich auf unsern Herrn Jesus Christus in seinem gegenwärtigen und zukünftigen Zustand, „hoch erhöht,“ und „der Abglanz seiner [des Vaters] Herrlichkeit und der Abdruck seines [des Vaters] Wesens.“ Doch auch so verstanden, würde diese Stelle der Auslegungsregel unterworfen sein, die derselbe Schreiber in 1 Kor. 15: 27 niederlegt:—„Es ist offenbar, daß der [Vater] ausgenommen ist [in allen Veraleichen—denn er selbst ist der Urquell, von dem alle Segnungen ausgehen].“

diese Schriftstellen über diesen Gegenstand der Betrachtung entscheidende Autorität sind, so können wir jedenfalls für gewiß wissen, daß Menschen, Engel, Erzengel oder selbst der Sohn Gottes vor und während der Zeit, da er „Fleisch ward und wohnte unter uns,“ nicht unsterblich waren; alle waren sterblich.

Doch das Wort „sterblich“ bedeutet nicht *sterbend* (einen Zustand des Sterbens), sondern *bloß sterbensfähig* — im Besitz von Leben, dessen Fortdauer von Gott abhängig ist. Zum Beispiel, Engel, die nicht unsterblich sind, sondern sterblich, könnten sterben, könnten von Gott vernichtet werden, wenn sie gegen seine weise, gerechte und liebevolle Regentschaft sich auflehnen und zu Rebellen würden. In ihm (in seiner Fürsorge) leben und weben und sind sie. In der That, von Satan, der ein solcher Engel des Lichts war, und der ein Rebell, ein Widersacher, wurde, wird ausdrücklich gesagt, daß er zu seiner Zeit vertilgt werden wird. (Hebr. 2: 14. \*) Dies beweist nicht nur, daß Satan sterblich ist, sondern es beweist auch, daß die Engelnatur eine sterbliche Natur ist — eine Natur, die vom Schöpfer vernichtet werden kann. Und was den Menschen betrifft, so ist er „ein wenig geringer gemacht als die Engel“ (Psa. 8: 5) und ist daher auch sterblich; was zur Genüge von der Thatfache bezeugt wird, daß unser Geschlecht schon sechstausend Jahre lang dahinstirbt, und daß sogar die Geheiligten in Christo ermahnt werden, Unsterblichkeit zu suchen. — Röm. 2: 7. †

So ist also Adam nicht erst durch die Sünde sterblich geworden, sondern war sterblich erschaffen worden — er war von Natur für die Todesstrafe empfänglich, sie war ihm eine Möglichkeit. Wäre er unsterblich erschaffen worden, dann hätte ihn nichts vertilgen können; denn, wie wir gesehen haben, ist Unsterblichkeit ein Zustand oder eine Qualität außer dem Bereich des Todes — gegen den Tod absolut sicher.

Was war dann der Zustand Adams, ehe er sündigte? und auf welche Weise traf ihn der Fluch? — Was für Leben hatte er zu verlieren, wenn er sterblich erschaffen wurde?

Wir antworten, daß sein Zustand im Leben dem der Engel ähnlich war: er hatte Leben in vollem Maße — dauerndes Leben — das er durch fortwährendes Gehorsam gegen Gott hätte ewiglich behalten können. Doch da er nicht sterbensfähig war, weil er nicht „Leben in ihm selbst“ besaß, sondern für die Fortdauer seines Lebens auf Bedingungen göttlichen Wohlgefallens und Wohlwollens angewiesen war, darum hatte auch die Warnung Gottes überhaupt eine Bedeutung, daß er *sterben* werde, wenn er nicht gehorche. Wäre er nicht sterblich (sterbensfähig) gewesen, dann würde Gottes Urteil eine leere Drohung gewesen sein. Doch Adams vollkommenes Leben, das ewiglich verlängert worden wäre, wenn er gehorsam geblieben wäre, ging durch Ungehorsam verloren, und er starb.

Nachdem Jehova Gott, „der allein Unsterblichkeit hat,“ „Leben hat in ihm selbst,“ ursprünglich ihm wesenseigen, und von dem alle Dinge sind, — nachdem er verschiedene Rangordnungen, oder Klassen, von Wesen erschaffen hat, menschliche und engelische, und zwar in seinem eigenen moralischen und vernunftgemäßen Bilde, aber sterblich, und nicht in seiner göttlichen Natur, — erklärt er, daß er eine neue Kreatur beabsichtigt, oder im Sinn hat, — eine Art von Wesen nicht allein in Moralität und Vernunftgemäßheit in seinem Ebenbilde, sondern

\* „Die Macht nähme“ kann auch mit Recht „zu nichte machen“ oder „vernichten“ übersetzt werden. (Siehe Elberfelder Uebers.) Wohl kann dem Satan durch „Binden“ die Macht genommen werden, doch als Unverbesserlicher wird ihn schließlich „Feuer . . . verzehren.“ Symbolischerweise wird er ewig „gepeinigt,“ d. h., seine Vertilgung wird ewiglich in Erinnerung bleiben und als gerecht angesehen werden. — Offb. 20: 1-3, 7-10; 19: 1-6.

† „Unverweslichkeit,“ oder „unvergängliches Wesen,“ — Wesen, das nicht vergehen, nicht sterben, kann, ist „Unsterblichkeit.“

vielmehr „das Ebenbild seines Wesens,“ der „Abdruck“ seiner Person und Teilhaber seiner eigenen „göttlichen Natur,“ in welcher Unsterblichkeit ein Hauptbestandteil, oder ein Hauptelement, ist. — 2 Pet. 1: 4.

Mit Staunen fragen wir, Wem soll diese hohe Ehre oder Auszeichnung zuteil werden? — Den Engeln, oder Cherubim, oder Seraphim? Nein; sondern seinem Sohne — seinem besonderen „Erstgeborenen“ und „Einziggeborenen“ Sohne, daß er, der immer sein gehorsamer Sohn gewesen war, „in allen Dingen den Vorrang habe“ über andere. Doch ehe er so hoch erhöht und geehrt werden konnte, mußte er erprobt werden und sich „würdig“ erweisen, eine so große Auszeichnung zu empfangen und so hoch erhöht zu werden „über seine Genossen.“ Diese Prüfung war in Aussicht, als über Adam und alle seine Kinder in seinen Leiden das Todesurteil gesprochen wurde: Diese Prüfung war die, daß er, Christus, sein Leben niederlegen sollte, als Lösegeld für das Leben Adams und aller derer, die in seiner Uebertretung ihr Leben einbüßten. Und er war der Prüfung gewachsen und erlangte die Krone der „göttlichen Natur,“ „Leben in ihm selbst,“ „Unsterblichkeit.“

Betrachtet ihn, der für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, der Schande nicht achtend, und sich nun infolge dessen gesetzt hat zur Rechten (Stellung der Gunst) des Thrones Gottes. Er war reich, doch um unfertwillen wurde er arm. Insofern als Adam und das Geschlecht, die der Erlösung bedurften, menschlich waren, gebührte es ihm gleichfalls, Mensch zu werden, um das entsprechende Lösegeld zu geben. Darum erniedrigte er sich selbst und nahm Knechtsgestalt an; und nachdem er in seiner Stellung wie ein Mensch erfunden wurde, erniedrigte er sich selbst bis zum Tod — ja bis zur aller schmachvollsten Form des Todes — dem Tode des Kreuzes. „Darum hat ihn Gott auch hoch erhoben [zur verheißenen göttlichen Natur, in seiner Auferstehung] und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist [Jehovas Name ausgenommen — 1 Kor. 15: 27].“ — Hebr. 12: 3, 2; 2 Kor. 8: 9; Phil. 2: 8, 9.

„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.“ — Offb. 5: 9-12.

Doch weiter; die Fülle göttlicher Gnade hört nicht bei der Erhöhung des einen auf, sondern sie hat angeordnet, daß Christus Jesus als der Anführer eine Schar von Söhnen Gottes zu „Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit [Unsterblichkeit]“ führen soll (Hebr. 2: 10; Röm. 2: 7), von der jeder einzelne jedoch im „Ebenbild“ oder in der Gleichheit des „Erstgeborenen“ sein muß. Und als eine großartige Lektion über die göttliche Allherrschaft, und als eine erhabene Widerlegung aller Evolutionstheorien, entschloß Gott, einige aus den durch das kostbare Blut des Lammes erlösten Sündern, und nicht Engel oder Cherubim, zu dieser Ehrenstellung zu berufen (gleichsam als „die Braut, des Lammes Weib“ und Miterben — Offb. 21: 2, 9; Röm. 8: 17). Gott bestimmte die Zahl, die also erhöht werden sollte (Offb. 7: 4), und verordnete zuvor, welches ihre Charaktereigenschaften sein müssen, wenn sie ihre Berufung und Ermählung zu einer Gliederschaft in dieser Klasse, die so hoch geehrt werden soll, festmachen wollen; und das weitere ist Christus überlassen worden, welcher jetzt wirkt, wie der Vater vorwärts wirkte. — Joh. 5: 17.

Das gegenwärtige Zeitalter, das Evangeliumzeitalter, von Pfingsten bis auf die gegenwärtige Zeit, ist die Zeit zur Auswahl dieser Klasse gewesen, die verschiedentlich „die Kirche“ („Versammlung“ — Herauswahl), „der Leib Christi,“ das „königliche Priestertum,“ „der Same Abrahams“ (Gal. 3: 29), zc., genannt wird; und die Zulassung des Bösen, jetzt noch, ist zu dem Zweck, diese „Glieder des Leibes Christi“ zu entwickeln und ihnen die Gelegenheit zu bieten, ihr geringes und erststes

alles im Dienste dessen, der sie mit seinem teuren Blute erkaufte, aufzuopfern; und also in ihren Herzen sein geistiges Ebenbild zu entwickeln, sodaß, wenn sie am Ende dieses Zeitalters von ihrem Herrn und Erlöser vor den Vater gestellt werden, Gott in ihnen das „Bild seines Sohnes“ sehen möchte.— Kol. 1: 22; Röm. 8: 29.

Wie die Belohnung mit „Herrlichkeit, Ehre und Unverweslichkeit [Unsterblichkeit] und alles andere der göttlichen Natur dem „Erstgeborenen“ nicht zuteil wurde, bis er seinen Lauf durch Vollendung seines Opfers und seines Gehorsams im Tode beendet hatte,—so mit der Kirche, seiner „Braut,“ die als Einheit betrachtet und zusammengenommen behandelt wird. Wie unser Herr, der Erstgeborene und Anführer, bei seiner Auferstehung „zu seiner Herrlichkeit einging,“ wie er da völlig teilhaftig wurde der göttlichen Natur, indem er der „Erstgeborene aus den Toten“ und „vom Geist geboren“ wurde; wie er da hoch erhöht wurde zum Thron und zur höchsten Gunst („zur Rechten“) Gottes, so hat er verheißen, daß die Kirche, seine „Braut,“ in ihrer Auferstehung durch die Kraft der Auferstehung von der menschlichen Natur verwandelt werden soll zu Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit der göttlichen Natur.

Und so steht in Bezug auf „die Auferstehung“ der Kirche geschrieben: „Es wird gesäet in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit [Unsterblichkeit]. Es wird gesäet in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher [animalischer] Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib.“—1 Kor. 15: 42–44, 49.

Gottes Plan der Erlösung für das adamitische Geschlecht ist der, einem jeden Gliede desselben das Angebot des ewigen Lebens darzureichen, und das unter den Bedingungen des mit dem teuren Blute des Lammes versiegelten Neuen Bundes. Aber nirgends findet sich eine Andeutung, daß Unsterblichkeit, die göttliche Natur, je irgend anderen angeboten oder verliehen werden wird als nur der „ausgewählten“ Kirche des Evangeliumzeitalters,—der „kleinen Herde,“ der „Braut, des Lammes Weib.“ Für die anderen, das adamitische Geschlecht im allgemeinen, wird „Wiederherstellung“ das Angebot sein (Apg. 3: 19–21)—Wiederherstellung zu Leben und Gesundheit und Vollkommenheit der menschlichen Natur—derselben Natur, die Adam als irdisches Ebenbild Gottes besaß, ehe er von der Gnade in Sünde und Ungnade und den Tod verfiel. Und wenn am Schluß des Millenniumzeitalters alle Gehorsamen unter den Menschen alles erlangt haben werden, was in Adam verloren ging und von Christus erlöst wurde,—dann werden alle mit vollkommener Erkenntnis und Erfahrung gewappnet und folglich völlig imstande sein, die Prüfung zu bestehen, mit der sie aufs schwerste werden geprüft werden (wie auch Adam geprüft wurde), doch ein jeder nur für sich; und nur diejenigen, die mit Gott und seinen gerechten Anordnungen sowohl in vollster Herzensreinheit, als auch in äußerer Harmonie erfunden werden, nur denen wird erlaubt werden, über das Millennium hinaus zu gehen in die ewige Zukunft oder „Welt [Zeitalter] ohne Ende.“ Alle anderen werden im Zweiten Tod vertilgt werden,—vertilgt werden aus dem Volke.“—Apg. 3: 23.

Doch obschon dann kein Tod mehr sein wird, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz, so wird das doch nicht darum sein, daß die Sieger des Millenniumzeitalters mit Unsterblichkeit gekrönt werden, sondern weil sie zwischen recht und unrecht und ihren Folgen zu unterscheiden gelernt und Charaktere gebildet haben werden, die mit Gott und Gerechtigkeit in vollem Einklang sind; und weil sie Prüfungen bestanden haben werden, welche beweisen, daß sie nicht zu sündigen wünschen würden, auch wenn der Weg dazu offen stände, und keine Strafen ver-

## Zions Wacht Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und übersehten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der drei Bände von „Millennium-Tages-Anbruch,“

C. T. Russell, Redakteur.

Hülfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Köttig.

Monatlich herausgegeben von der Tower Publishing Company.

Adressiere: TOWER PUBLISHING COMPANY

BIBLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland:—Schwester Marg. Gieseke, Berlin W, Nürnbergerstr. 66.  
Schweiz:—Adolf Weber, Salte du Creug, Convers, Et. Neuchâtel.

Preis (portofrei) für ein Jahr:—Amerika Deutschland Schweiz  
Zwei Exemplare jeder Nummer, 25 Cents Mk. 1.30 Fr. 1.30  
Fünf „ „ „ 50 „ „ 2.50 „ 3.00  
Zwölf „ „ „ 1.00 „ 5.00 „ 6.00

Den „Armen“ umsonst:—Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Mangel, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir schlagen vor, daß die Interessenten immer ein Exemplar jeder Nummer für späteres Nachschlagen aufbewahren, da wir unsere Korrespondenten für Beantwortung verschiedener religiöser Fragen (die wir gern beantworten) auf Vorgänge des „Wacht Turm,“ sowie oft auf „Millennium-Tages-Anbruch,“ hinzuweisen gedenken.

Traktate über gleiche Gegenstände in englischer, deutscher, schwedischer, französischer, dänischer und holländischer Sprache sind immer vorrätig. Diese, sowie Vorgänge des „Wacht Turm,“ senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig auserteilen wollen. Dieselben werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wacht Turm Traktat-Kasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Wir versuchen in den Anführungen aus der Bibel immer die bestmögliche Uebersetzung des Urtextes anzugeben und gebrauchen anstatt der lutherischen Übersetzung die bekanntere und neuere „Elberfelder Uebersetzung“ (im Verlag von H. Brockhaus in Elberfeld). Wir können diese und andere Uebersetzungen, sowie Konferenzen (Bibel-Wörterbücher), als Hilfsmittel zum Bibelstudium billigt besorgen.

hängt wären. Sie werden kein „Leben haben in sich selbst,“ sondern zur Erhaltung des Lebens immer noch von Gottes Fürsorge, von Speise, etc., abhängig sein. Dies wird zum Teil in der Offenbarung gezeigt.—Kap. 21: 4, 6, 8; 7: 16; Matth. 5: 6.

In diesem schriftgemäßen Lichte betrachtet, leuchtet dieses Thema der Unsterblichkeit in voller Pracht. Es bleibt der Weg offen für die allgemeine „Gabe Gottes . . . ewiges Leben,“ das allen denen dargereicht werden wird, die vom Erlöser willig erfunden werden, es unter den Bedingungen anzunehmen, unter denen allein es zum Segen sein kann; und die Unwürdigen werden unter der gerechten Strafe gelassen, die fortwährend von dem höchsten Richter aller angekündigt wird, nämlich:—

„Der Lohn der Sünde ist der Tod.“—Röm. 6: 23.

„Welche Seele sündigt, die soll sterben.“—Hesek. 18: 4, 20.

„Wer dem Sohne nicht glaubt [gehört], wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes [der Fluch, der Tod] bleibt auf ihm.“—Joh. 3: 36.

So finden wir wiederum, daß über dieses Thema, wie über andere, die Philosophie (Weisheit) des Wortes Gottes sowohl tiefer als auch deutlicher ist, und bei weitem viel vernünftiger, als die heidnischen Systeme und Theorien. Gelobt sei Gott für sein Wort der Wahrheit und für Herzen, die geneigt sind, es als die Offenbarung der Weisheit und Macht Gottes anzunehmen!

Die Frage, Was ist die Seele, gedenken wir ein andermal aus der Schrift zu beantworten.

# Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.

„Sie stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Sab. 2:1.

1. Jahrgang.

Uegheny, Pa., Dezember, 1897.

No. 9.

## Die Lehre vom Fegfeuer nach der h. Schrift.

Im Vergleich zur römischen und protestantischen Lehre.

Die Protestanten haben im allgemeinen die biblische Lehre von einem künftigen Fegfeuer unbeachtet gelassen, während die Katholiken sie aus Gewinnucht und Ehrgeiz schmählich entstellt und gefälscht haben, wie sie es mit jeder anderen Wahrheit gethan. Das ganze päpstliche System ist thatsächlich nichts anderes als eine Fälschung der Wahrheit; und darin lag von jeher seine große Kraft zu täuschen und irrezuführen. Gerade weil es bei aller Entstellung und Verbrehung doch der Wahrheit nach Inhalt und Form so ähnlich sah, ist es treffend als ein „Meisterwerk satanischer Genialität“ bezeichnet worden. Der bekannte Geschichtschreiber Macaulay nennt es bescheiden „ein wahres Meisterwerk menschlicher Weisheit, das unter allen Systemen, die erfunden worden sind, die Menschen zu täuschen und zu unterdrücken, den ersten Platz einnimmt.“ Wie bei einer falschen Münze, so bedarf es jedoch eines Kenners, um die Fälschung zu entdecken.

Obwohl wir keine Vorliebe für das Fegfeuer haben, welches Rom uns lehrt, noch dafür, was protestantischerseits vielfach angenommen und „Zwischenzustand“ genannt wird (zwischen Tod und Auferstehung, wo die Seele, wie man sagt, von Sünden gereinigt und für den Himmel zubereitet werde),—so erkennen wir doch, daß die entstellte Lehre vom Fegfeuer ihren Ursprung in der Wahrheit hat, daß die heilige Schrift ein Fegfeuer lehrt, und daß dieses Feuer eines der erhabensten Rüge des göttlichen Planes zur Rettung der Menschheit ist.

Der Ausdruck „Fegfeuer“ bezeichnet einen Ort oder einen Zustand des Gereinigtwerdens; und es sei frei zugestanden, daß alle Menschen von Sünde und Unlauterkeit gereinigt werden müssen (so gut als erlöst und gerechtfertigt), bevor sie der Segnungen eines ewigen Lebens theilhaftig werden können. Der gewöhnliche Menschenverstand erkennt diese Nothwendigkeit einer Reinigung an, und die h. Schrift lehrt sie ausdrücklich. Der Weg der Rettung besteht in (1) Erlösung durch das teure Blut Christi (Rechtfertigung durch den Glauben an diese Erlösung) und (2) in Reinigung, oder dem thatsächlichen Gereinigtwerden von Sünde und Besleckung zum Stande vollkommener Heiligkeit.

Die protestantische Kirche, welche behauptet, daß das ganze Menschengeschlecht jezt geprüft werde, und daß als Resultat dieser angeblichen Prüfung alle im Augenblick des Todes entweder in einen Himmel ewiger Freude oder in eine Hölle ewiger Qual kommen, hat nur die Wahl zwischen den beiden folgenden Annahmen: entweder, (1) daß nur die, welche in diesem Leben sich zu Gerechtfertigten, Geheiligten und getreuen Heiligen entwickelt haben, gerettet werden, und alle anderen—die halb Guten und halb Schlechten—hoffnungslos und für immer verloren sind; oder (2) daß alle Menschen, mit Ausnahme der allerhärtnächtigsten Sünder, in den Himmel kommen, ihn zu einem Ort des tollsten Wirrwarrs machend, da alles beieinander ist: ge-

reiste Heilige (eine „kleine Herde“), unerfahrene Kinder, un-  
wissende und entartete Wilde, Blödsinnige, Geistesranke, zc.—  
kurz, alle Personen aller Klassen, für welche liebende Menschen-  
herzen noch Hoffnung hegen, oder die, wie man wohl fühlt, zu  
gut oder zu unschuldig sind, um ewig gequält zu werden.

Die einen vertreten diese, die andern jene Ansicht; doch  
auf welche Seite man sich auch stellen mag, so zeigen sich un-  
überwindliche Schwierigkeiten, wie jeder denkende Christ weiß.  
Die erstere Ansicht müßte, wenn sie wirklich geglaubt würde,  
die Welt mit unbeschreiblicher Traurigkeit erfüllen, und an Ster-  
betbetten zu stehen, was schon traurig genug ist, wäre dann noch  
viel trauriger. Und doch ist das die offiziell geltende Ansicht.  
Stellt man sich aber auf die andere Seite, wie es gewöhnlich  
von denen geschieht, die Kopf und Herz haben, so ist die Schwie-  
rigkeit nur wenig gehoben. Denn wenn wir nach dem Tode  
entweder in den Himmel oder in die Hölle kommen, so ist die  
einzig vernünftige Folgerung die, daß alle, die der Hölle ent-  
rinnen, zum Himmel eingehen müssen. Da entsteht aber, wie  
gesagt, die Schwierigkeit, daß dadurch der Himmel mit einer  
Menge der verschiedenartigsten Traurigkeit bevölkert wird, die sei-  
nen Frieden und seine Harmonie stören und ihn zu einem zweiten  
Babel (Verwirrung) machen würden, wie die Erde eins gewe-  
sen. Dieser „Himmel“ wäre nur die Fortsetzung des gegenwär-  
tigen unvollkommenen und unbefriedigenden Zustandes. Was  
hat das Licht mit der Finsternis gemein, oder welche Seligkeit  
könnten die miteinander teilen, deren innerer Zustand so sehr  
voneinander verschieden ist?—Gewiß keine.

Aber, sagt jemand, der sich die Sache noch nie von dieser  
Seite gesehen, dürfen wir nicht annehmen, daß jene tiefer ste-  
henden Klassen allmählich erzogen und gebessert und dadurch  
mit Gott und untereinander in Harmonie gebracht werden, und  
daß Friede und Freude das schließliche Ergebnis sein wird?  
Ja, aber dann macht man, weit entfernt das Fegfeuer zu leug-  
nen, den Himmel zu einem solchen, zu einer großen Heil- und  
Besserungsanstalt für moralische Krankheiten und Gebrechen.  
Das ist aber rein undenkbar. Gut, meint ein anderer, könnte  
es denn nicht sein, daß alle die, welche nicht ausgemacht schlecht  
sind (und daher zu gut für die Hölle), im Augenblick des Ster-  
bens vollkommen und für den Himmel geschickt gemacht werden?  
Nein, weil in diesem Fall die Erfahrungen des jetzigen Lebens  
gänzlich nutzlos wären. Denn Wesen, die so verändert wor-  
den, würden sich selber nicht mehr kennen; ja, sie wären in der  
That nicht mehr dieselben, sondern neue, in jeder Beziehung  
verschiedene Wesen. Wenn das die Absicht mit den Menschen  
war, so wäre es klüger gewesen, sie gleich so zu erschaffen (nämlich  
vollkommen). Ueberhaupt ist das nicht Gottes Handlungsweise.

Wir können überall beobachten, daß Gott auf philosophi-  
sche Weise zu Werke geht; und die Prinzipien der Ethik sind ge-  
rade so genau bestimmt und festgegründet, wie die Gesetze der  
Natur. Mit welcher Stetigkeit hält Gott die Naturgesetze auf-  
recht, die er einmal einzusetzen für gut fand! Fließt das Wasser  
je bergauf? Ist es je vorgekommen, daß aus einer Eichel in  
einem Augenblick ein Eichbaum hervorstüß? Oder daß ein

geistig und körperlich völlig ausgebildeter Mensch geboren wurde? Wachsen Trauben am Dornbusch, oder Feigen an der Distel? Wir lächeln über derlei Gedanken. Warum? Weil wir uns der Unwandelbarkeit der Naturgesetze bewußt sind, die sich niemals verändern können, und sonst das ganze Reich der Natur in Verwirrung geriete.

Unser Gott ist ein Gott der Ordnung, und seine Gesetze sind so unveränderlich in der geistigen Welt, wie in der natürlichen. Der Charakter bildet sich allmählich; er wächst und wird. Er mag schnell oder langsam wachsen, aber wachsen muß er. Niemand erlangt die Reife ohne dieses vorhergehende Wachstum, diesen stufenweisen Fortschritt. Und je nachdem die Grundsätze sind—nämlich Grundsätze der Tugend oder des Lasters,—nach denen er geschult und geübt worden und demgemäß gewachsen ist, so wird der fertige Charakter ausfallen: gut oder schlecht. Darum ist es thöricht, anzunehmen, im Augenblick des Todes werde plötzlich dem sittlich Reinen wie dem sittlich Unreinen ein vollkommener, sittlicher Charakter verliehen werden. Hier müssen wir aber unterscheiden zwischen vollkommenen und unvollkommenen Wesen ohne Charakter, und vollkommenen und unvollkommenen Wesen mit Charakter. Adam war ein vollkommenes Wesen ohne Charakter; und dazu wurde er auf die Probe gestellt, damit er Gelegenheit hätte, ein Charakter zu werden. Seine Unerfahrenheit jedoch ließ seinen Versuch mißraten. Aber Gott hat eine Erlösung vorgeesehen für Adam und für alle, die dieser vertrat bei seiner Prüfung; und das bedingt eine neue Möglichkeit zur Bildung eines Charakters, wie er Gott gefällt und zu ihm paßt. Ein guter wie schlechter Charakter kann durch unvollkommene Wesen dargestellt werden, und ob gut oder schlecht wird bestimmt durch das Verhalten eines jeden, nachdem er zur Erkenntnis der Wahrheit in göttlichen Fragen gelangt ist. Gott verheißt niemandem seine himmlischen Segnungen außer denen, die einen Charakter bilden—den „Ueberwindern;“ und doch ist es einleuchtend, daß Kinder, die nie einen Charakter gebildet haben, und alle Unwissenden, die nie zu einer solchen Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind, daß das für sie eine Probe im vollen Sinn gewesen wäre oder sie zu ewiger Qual, respektive zum zweiten Tod, hätten verurteilt werden können—daß also die, welche die große Mehrheit ausmachen, sowenig in den Himmel, wie in die Hölle taugen. Für alle die hat Gott ein Fegfeuer eingerichtet, eine Erziehungsschule, die das Bilden eines guten Charakters begünstigt, worauf sie dann geprüft werden sollen; und das wollen wir nun aus der heiligen Schrift nachweisen.

Jetzt kennen wir uns selbst, und unsere Freunde kennen uns, sowohl nach unsrer leiblichen Gestalt, als nach unsern geistigen und sittlichen Eigenschaften. Wenn aber der leibliche Mensch durch den Tod zerstört ist, und nur der Charakter zur Identifizierung übrigbleibt (und das wird gewöhnlich behauptet), und wenn nun dieser in eben dem Augenblick eine so plötzliche Wandlung zur Vollkommenheit durchmacht, wie könnte da der Mensch sich selber erkennen, da ja auch die ganze Umgebung und alle Verhältnisse völlig neu sind? Und wenn das Gottes Plan wäre, wozu hat er dann Sünde und Tod und alle unsre jetzigen schmerzlichen Erfahrungen überhaupt zugelassen? Und wozu sollte irgend jemand gegen die Sünde kämpfen? Der Gedanke ist absurd.

Wenn das Gottes Plan wäre, dann wäre die gegenwärtige Zeit der Zulassung von Sünde, des Bösen und des Todes im besten Fall nutzlos. Und wenn solche auf diese Weise augenblicklich zur Vollkommenheit verwandelt werden sollen, warum nicht alle mit einem Wunder so verwandeln—auch den Allerschlechtesten? Und warum wird dann überhaupt jemand zur „Heiligung“ ermahnt, ohne die niemand den Herrn sehen wird? Und wo würden die „vielen“ und „wenigen“ Steiche stattfinden?

## Das Fegfeuer der Bibel.

Nachdem wir gesehen, daß alle oben erwähnten Theorien unbefriedigend, unvernünftig und unbiblisch sind, kommen wir jetzt zum Fegfeuer der heiligen Schrift.

Erstens: es wird auf Erden eingerichtet werden—nirgends anders. (Spr. 11:31.) Zweitens: es ist nicht jetzt in Wirksamkeit, sondern wird erst beginnen, wenn dies Evangeliumzeitalter endet, wenn die „kleine Herde“ der Heiligen ausgewählt ist. (2 Petr. 2:9.) Drittens: die überwindende kleine Herde der Heiligen, welche an der ersten Auferstehung teilhaben und ihrem Herrn gleich (d. h. geistige Wesen) sein sollen, werden dann in Gemeinschaft mit ihm das Werk des Richtens, Erziehens und Lehrens derjenigen übernehmen, die während des Millenniums im Reinigungsprozeß sich befinden, nämlich der Welt und der Verworfenen der Kirche. Und das wird die einzig wahre, heilige und gerechte Inquisition sein (d. h., Gerichtshof zur Untersuchung geistiger und sittlicher Dinge), wovon das Papsttum in finsternen Zeiten ein so schreckliches und gotteslästerliches Zerrbild aufgestellt hat.—Joh. 5:22; 1 Kor. 6:2.

Mit einem Wort: das lang verheißene 1000-jährige Reich Christi, wo er, Haupt und Leib (er und die Kirche), König sein und die Welt richten und segnen wird,—das ist das Fegfeuer der Bibel. Die Heiligen werden gar nicht in dieses Fegfeuer-Gericht kommen (1 Kor. 11:32), weil sie in diesem Leben, die Sünde hassend, dafür tot sind, gerechnetertweise, und der Gerechtigkeit in Christo leben. Auch die treuen Ueberwinder des alten Bundes, die Hebr. 11 genannt werden, werden nicht an diesem Millenniumsfeuer teilnehmen; wohl aber wird es ergehen über alle andern Glieder der menschlichen Familie, um sie zu wahrer Besserung und schließlich zur Vollkommenheit des Charakters zu führen. (1 Petr. 4:5; Matth. 12:36.) Alle werden so gereinigt werden, ausgenommen diejenigen, welche in jetziger Zeit volles Licht und volle Gelegenheit gehabt und dennoch vorzüglich dagegen gesündigt haben. Das sind die einzigen, für die es keine Hoffnung mehr giebt (Hebr. 10:26, 27)—auch nicht in der kommenden Reinigungs- und Gerichtszeit; denn, sagt der Apostel, „es ist unmöglich, sie wiederum zur Buße zu erneuern.“—Hebr. 6:4-6.

Das wird eine Zeit sein, wo alles vergolten wird, das Böse und das Gute, nicht nur des jetzigen Lebens, sondern auch des zukünftigen. Wer immer jetzt nur einen Becher kalten Wassers einem der Jünger des Herrn giebt, weil er ein solcher ist, dem wird es vergolten werden in diesem Fegfeuer; und wer immer einen der Geringsten unter ihnen ärgert (ihm Unrecht thut), wird eine gerechte Strafe für seine That empfangen. Und die Züchtigungen dieser Zeit werden genau im Verhältnis zur Erkenntnis stehen, gegen die gesündigt wurde.—Siehe Luk. 12:47, 48; Matth. 10:41, 42; 16:27; 2 Tim. 4:14.

Am Anfang wird das Reinigungsfeuer ganz besonders heftig sein, und zwar in erster Linie gegen die civilisierten Völker der sogenannten christlichen Nationen. Sie haben manche Vorteile genossen, welche die heidnischen Völker nicht hatten, und sind demgemäß verantwortlich. Um der Menschheit die neuen Bedingungen, die unter der neuen Heilsordnung des 1000-jährigen Reiches in Macht sind, so schnell als möglich zum Bewußtsein zu bringen, wird der Herr, der gerechte Richter, „kommen im Feuer, und seine Wagen wie der Sturmwind, um seinen Zorn zu vergelten in Blut, und sein Schelten in Feuerflammen [vernichtende Gerichte über schlechte Systeme und Einrichtungen]. Denn durch Feuer [vernichtendes Gericht über böse Dinge] und durch sein Schwert [die Wahrheit] wird Jehovas Gericht üben an allem Fleisch, und der Erschlagenen Jehovas werden viele sein.“ (Jes. 66:15, 16; Offb. 19:15.) „Er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern;

und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ (Jes. 2: 4.) Die Gerichte dieses Tages des Herrn sind in allen prophetischen Schilderungen sinnbildlich durch Feuer dargestellt; weil das Feuer nicht nur zerstört, sondern dabei auch Schmerz verursacht. Durch diese Fegfeuerflammen eines gerechten Gerichts werden die schlechten Systeme und falschen Grundsätze und Theorien der Welt in Politik und Religion verzehrt werden; und obwohl auch die einzelnen Personen darunter leiden und bitterlich weinen werden, so wird es doch für die Mehrzahl ein erneuerndes und reinigendes Leiden sein; und nur, wer mit vollem Bewußtsein dem Bösen anhängt, wird mit dem Bösen und als ein Teil desselben vernichtet werden.

Dieses Fegfeuer wird am Ende oder in der „Ernte“ des Evangeliumzeitalters beginnen, da das Tausendjahr- oder Reinigungszeitalter in jenes übergreift. Die ersten, die hineinkommen, werden jene doppelherzigen Christen sein, die Gott und dem Mammon dienen wollen, und die, wenn sie überhaupt gerettet werden sollen, aus großer Trübsal kommen müssen, ihre Kleider waschend im Blute des Lammes. (Offb. 7: 14.) Man könnte freilich sagen, das Reinigungswert sei in gewissem Maße durch das ganze Evangeliumzeitalter gegen diese Klasse im Gang gewesen (siehe 1 Kor. 5: 5); jedoch war sie so wenig zahlreich im Vergleich mit der Welt, daß die Bezeichnung „Fegfeuer“ mit Recht nur auf das Tausendjahrzeitalter der Reinigung der Welt angewandt werden kann; denn so macht es die h. Schrift. Der Prophet, sich auf den Anfang dieses Fegfeuers und seine ersten Wirkungen auf die beiden Klassen der Kirche beziehend, sagt (Mal. 3: 2, 3): „Wer aber kann den Tag seines [des Messias] Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, sodas sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.“

Die Trübsal, die den großen Haufen der Namentkirche reinigen wird (die, welche nicht würdig sind, zur wahren Kirche zu gehören), ist ein Teil der Trübsal, die über die Welt im ganzen kommt. Jenes sind die ungetreuen Knechte, die, obwohl keine Heuchler, doch ihr Teil Trübsal als Züchtigung mit den Heuchlern und Ungläubigen empfangen. (Matth. 24: 51.) Daß sie durch große Trübsal gehen müssen, geschieht deshalb, weil sie den Geist der Welt haben. Der Geist der Welt ist ein selbstsüchtiger Geist: er schließt in sich Liebe zum Reichtum, zur Macht, zur Bequemlichkeit, zum Genuß—Liebe zu allem, was dem Ich angeht, und Mangel an Interesse für das Wohl anderer. Dieser Klasse, wie überhaupt der ganzen civilisierten Welt—der „Christenheit,“ wie sie genannt wird,—ist das Gesetz Christi vorgehalten worden: Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten; aber sie haben es vernachlässigt und sich statt dessen von der Selbstsucht beherrschen lassen. Die kommende Trübsal wird die Frucht eben dieser Selbstsucht sein. Die Könige und Fürsten erstreben selbstsüchtig die Beibehaltung ihrer Vorteile und ihrer Macht, und die Massen streben selbstsüchtig nach Freiheit und Gleichheit. Die Reichen und ihre Korporationen suchen selbstsüchtig ihre monopolistischen Methoden und Privilegien festzustellen, die ihnen einen entschiedenen Vorteil über andere geben und ihnen und den Ihrigen das Beste von des Lebens Genüssen und Segnungen sichern; und im Gegensatz zu ihnen schließen sich ihre Arbeiter zusammen, nicht aus Gründen der allgemeinen Wohlfahrt, sondern aus selbstsüchtigen Gründen, um sich einen möglichst großen Anteil an der Beute zu verschaffen und dafür so wenig Arbeit als möglich zu leisten.

Diese Ernte der Selbstsucht reift schnell im helleren Lichte

dieses neunzehnten Jahrhunderts. In dem Maße als das Licht zunimmt, werden beide Teile listiger in der Förderung ihrer selbstsüchtigen Zwecke, in der Entdeckung und Abwehr ihrer beiderseitigen Schwachzüge. Die Klust wird von Tag zu Tag größer, und es bereitet sich vor, was Gott längst vorausgesagt: „Eine Zeit der Drangsal, dergleichen nicht gewesen ist, seit eine Nation besteht,“ „noch je werden wird.“ (Dan. 12: 1; Matth. 24: 21.) Diese Drangsal ist der Anfang des Fegfeuers des Tages des Herrn. In demselben werden die Berge (die irdischen Königreiche) schmelzen und zerfließen wie Wachs (auf das Niveau des Volkes: Gleichheit), und die, welche nicht schmelzen, werden weggerückt und ins Meer geworfen werden (verschlungen in Anarchie), während die Erde (die Gesellschaft und allgemeine Ordnung) aufgelöst wird. Lies Psalm 46 als eine sinnbildliche Darstellung dieser vergeltenden und reinigenden Drangsale, die über die Welt kommen sollen, und beachte, daß in der Bildersprache der Bibel Berge Königreiche bedeuten. Die Erde bedeutet den sozialen Organismus, der die Königreiche trägt; das Meer die geschlossen oder anarchistischen Elemente, und der ober die Himmel die religiösen Mächte.

Dieselbe Drangsal wird 2 Petri 3: 10–13 durch das symbolische Feuer veranschaulicht. Da wird geschildert, wie die Erde (Gesellschaft) schmilzt und in ihre verschiedenen Elemente sich auflöst, welche in der Hitze dieses wütenden Kampfes der Selbstsucht nicht mehr zusammenhalten werden wie zuvor. Da ist gezeigt wie die Himmel verbrennen werden: die Vernichtung der religiösen Systeme und Grundsätze, die gegenwärtig die Menschheit leiten und regieren—ihr Vergehen „mit großem Krachen.“ Dann zeigt Petrus weiter, wie auf diese Verwirrung und Drangsal eine Neuorganisation der Gesellschaft folgen wird, unter neuen religiösen Grundsätzen—neue Himmel und eine neue Erde, wo Gerechtigkeit wohnt; wo Recht und Wahrheit und Liebe an Stelle des Irrtums, des Aberglaubens und der Selbstsucht treten werden. Auch David schildert die Einführung desselben gesegneten Zeitalters des Friedens und der Gerechtigkeit.—Psa. 46: 8–11.

Während dieser Feuerprüfung wird der verherrlichte Christus, der gerechte Richter, das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum Senfblei machen, und jede falsche Zuflucht wegstreben. (Jes. 28: 17.) „Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht. . . . Und den Bedrücker wird er zertreten.“ (Psa. 72: 2, 4.) Das wird der Anfang des Fegfeuergerichts sein—zu gunsten der Armen, der Unwissenden und des Unterdrückten, und daher gegen die Reichen und Großen und Gelchrten, die ihre hohen Vorteile der Geburt, des Reichtums, der Bildung und geistigen Ueberlegenheit nur für sich selbst gebraucht haben, selbstsüchtig—statt Gefühle der Liebe und Sympathie für ihre Mitmenschen hegend: für die Besserstellung ihrer minder begünstigten Brüder zu arbeiten. So viel irgend jemand sich von Selbstsucht hat leiten lassen, sodas er, aus der Schwachheit anderer Nutzen ziehend, für sich selbst Reichtum und Macht aufgehäuft und diese selbstsüchtig gebraucht hat—in dem Maße wird er zu leiden haben im Beginn dieses Fegfeuerzeitalters. Ueber diese werden dessen heißeste Flammen zuerst ergehen.—Siehe Jak. 5: 1–7.

Die Gerichte dieses Tages des Herrn sind wiederholt in der heiligen Schrift dargestellt. Jesaias (33: 2, 3, 5–16) kündigt den Heiligen Gottes Schutz vor der kommenden Trübsal an:— „Jehova, sei uns gnädig! Auf dich harren wir; sei ihr Arm [Helfer aller Wahrheitsucher, wenn auch nicht Ueberwinder], . . . ja, unsere Rettung zur Zeit der Bedrängnis.“ Dann wird die Wirkung der Trübsal auf die Nationen kurz zusammengefaßt: „Vor dem Brausen deines Getümmels entfliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstreuen sich die Nationen.“ Sodann wird die Wirkung beschrieben, die das Aufstehen des Herrn

zum Gericht der Welt auf die Kirche haben wird: „Jehova ist hoch erhaben; denn er wohnt in der Höhe, er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit. Und er wird Festigkeit deiner Zeiten, Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis haben; die Furcht Jehovas wird sein Schatz sein.“ Das will sagen, daß die Zionklasse abgesondert und von den übrigen getrennt sein, und ihr Vorzug hauptsächlich in der göttlichen Weisheit und Erkenntnis bestehen wird, die ihnen als Lohn ihres Gehorsams gegen ihre Weihsung gemährt wird. Diese sollen „an ihren Stirnen versiegelt werden“ (Offb. 7:3; 14:1; 22:4), damit sie nicht mit der Welt in Finsternis seien (1 Theff. 5:4), sondern dank ihrer Erkenntnis glücklich durch einen großen Teil der Trübsal hindurchkommen.

Der Prophet geht dann über zur Schilderung der Uebrigen der Welt—abgegeben von den Heiligen—in dieser Trübsal. (Jes. 33:7, 8.) Ihre Selben sind entmutigt und weinen, machtlos gegenüber der daherschwebenden Anarchie, alle Friedensboten meinen bitterlich, furchtbar enttäuscht; denn ob sie wohl riefen: Friede, Friede, und ein 1000-jähriges Friedensreich durch Schiedsgerichte prophezeiten, haben doch alle ihre Verheißungen sehge schlagen, und eine Zeit der Drangsal ist ausgebrochen, wie noch keine war, seit es eine Nation giebt. Das hatten sie nicht erwartet, weil sie, Gottes Offenbarung vernachlässigend, nicht versiegelt waren mit seiner Wahrheit an ihren Stirnen. Die Strafen (des Handels) liegen müde, die Reisenden reisen nimmer, Verträge verlieren Kraft und Geltung, und Städte (weil auf den Handel angewiesen) alle Anziehungskraft. Niemand hält mehr auf Grundsätze der Ehre und Männlichkeit, und traut dies auch keinem andern zu; und die Erde (die Gesellschaft im allgemeinen) trauert und klagt.

Das ist die Zeit, da ich mich aufmachen will zu geben Gerechtigkeit und Gericht, und mich zu erhöhen, spricht der Herr. Die Namenkirche, die Spreu empfangen hat statt rechten Weizens, wird nur Stoppeln gebären; und ihr eigener Idem (ihre Lehren) wird sie in Brand stecken und sie verzehren. (Vers 11. Vergleiche auch das Verbrennen des Volkes, was nur ein anderes Bild für dieselbe Sache ist: Matth. 13:30, 40.) Was das Volk im allgemeinen betrifft (R. 12), so wird es zwei Klassen geben: die einen, als Dornen oder Uebelthäter, werden im Feuer rauchend werden, weil abgetrennt von jeder Gelegenheit, im Geheimen Böses zu thun, und werden verzehrt werden; die anderen werden sein wie leuchtender Kalk: die Hitze wird in dem Maße zunehmen, als das Wasser der Wahrheit darauf gegossen wird, solange bis ihre steinere Beschaffenheit, ihre Herzenshärtigkeit, vollständig erweicht und sie mit dem 1000-jährigen Königreich und seinen gerechten und liebenden Geleken völlig in Einklang gebracht worden sind.

Rückwärts gehend, bietet sich dem Propheten ein weiteres Bild von der herannahenden Drangsal: er beschreibt die verschiedenen Klassen und zeigt, welcher Klasse alle die angehören müssen, die dieses Regfeuer erfolgreich bestehen wollen. (Jes. 33:14-16.) „Die Sünder in [Namen] Zion sind erschrocken. Wehen hat die Nuchlosen ergriffen,“ wenn sie sehen, wie die Drangsal dieses Tages näher und näher kommt. „Wer von uns kann weilen [d. h., nicht verzagt werden] bei verzehrendem Feuer? Wer von uns kann weilen bei ewigen Fluten?“ Die Antwort ist klar: nicht der Selbstsüchtige, sondern, „wer in Gerechtigkeit wandelt und Aufrichtigkeit rebet; wer den Gewinn der Verdrückungen verschmäht; wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen; wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttathaten zu hören [von Klagen, die wider das Leben eines andern gerichtet sind, darauf, ihn moralisch, körperlich oder finanziell zu ruinieren], und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen: der wird auf Höhen wohnen [soll durch das Regfeuer kommen und erhöht werden].“ Diese Klasse soll vom höchsten Grad der Hitze verschont werden; und die, welche sonst anders waren, die aber in diese Klasse gelangen, sollen aus den Fluten dieses Regfeuers befreit werden, sobald sie den oben beschriebenen Charakter entwickeln, welcher eine Rückkehr zum Ebenbild Gottes und zur Harmonie mit seinem Liebesgeleke ist.

Auch der Apostel Paulus spricht von diesem künftigen Regfeuer, wenn er erklärt: „Von etlichen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht [werden bestraft im jetzigen Leben]; etlichen aber folgen sie nach.“ (1 Tim. 5:24.) Die, welche im jetzigen Leben eine Bestrafung ihrer Sünden empfangen, sind sehr oft die geweihten Heiligen. Daher sagt er: „Wenn wir uns selbst beurteilten [richteten], so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn geächtigt, auf daß wir nicht mit der Welt verurteilt werden [d. h., gepreßt und gerichtet im Millenniumsregfeuer].“—1 Kor. 11:31, 32.

Derselbe Apostel rebet von diesem Regfeuer als „dem Tag des Jornes und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes“ gegen alle, die sich wider Gerechtigkeit und Wahrheit auflehnen und der Un-

## Zions Wacht Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und übersehten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der drei Bände von „Millennium-Tages Anbruch.“

E. T. Russell, Redakteur.

Hilfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Rötig.

Monatlich herausgegeben von der Tower Publishing Company.

Adressiere: TOWER PUBLISHING COMPANY

BIRLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland: — Schwester Marg. Giesede, Berlin W, Nürnbergerstr. 66, Schmeiz: — Adolf Weber, Halte du Kreuz, Convers, St. Neuchatel.

Preis: — 25 Cents jährlich. Den Armen umsonst.

Exemplare dieser Zeitschrift in Quantitäten zum Verteilen: umsonst.

gerechtigkeit gehorchen. (Röm. 2:3-11.) Ueber solche, erklärt er, wird dann „Jorn und Grimm“ ergehen, „Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt; Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt.“

Und in 2 Theff. 1:6-9 bezieht sich derselbe Apostel wiederum auf die Drangsal, die bei der Wiederkunft des Herrn Jesus kommen wird, und sagt, es sei nichts als gerecht vom Herrn, welcher erkläre: „Die Rache ist mein, ich will vergelten.“ mit Drangsal (Regfeuerzüchtigung) zu vergelten denen, die Feinde der Wahrheit und der Heiligen gewesen sind. Dies schließt natürlich die persönliche Bestrafung jener Uebelthäter zur Zeit des Apostels ein, und beweist, daß die verheißene Drangsal nicht bei ihrem Tod, noch seither, über sie verhängt wurde, sondern daß sie verhängt werden wird bei oder während der 1000-jährigen zweiten Gegenwart des Herrn—bei seiner Offenbarung „in flammendem Feuer.“ etc.

Daß ihre Bestrafung oder Drangsal nicht eine ungerechte, sondern eine gerechte sein wird, dafür bietet uns, abgesehen vom Wort des Apostels, der Charakter des Richters volle Gewähr. Die, welche gegen wenig Licht geübt, sollen weniger Streiche (der Züchtigung) erleiden, und umgekehrt. — Luk. 12:47, 48.

Unser Herr kommen geschieht nicht nur um seiner Heiligen willen, um in ihnen verherrlicht zu werden, sondern auch um aller derer willen, die an diesem Tausendjahrtag seiner Gegenwart glauben werden, damit sein Charakter und seine Gesetze von diesen allen bewundert und befolgt werden. Doch das selbe flammende Feuer (des gerechten Feuergerichts), in welchem seine Gegenwart zuerst der Welt offenbar wird an dem großen Tag der Trübsal, welcher die neue Weltzeitordnung (die neuen Himmel und die neue Erde) einzuleiten bestimmt ist, wird weiterbrennen den ganzen Tausendjahrtag hindurch gegen alle Uebelthäter, recht und unrecht, gut und böse deutlich enthüllend und schließlich alle verzehrend, die trotz klarer Erkenntnis und voller Gelegenheit Gottes Güte zurückstoßen. Die, welche also sich weigern, der frohen Botschaft zu gehorchen oder Gott anzuerkennen, werden von diesem Feuer verzehrt werden, da sie selber böse sind: so sollen sie bestraft werden mit „ewigem Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke.“—2 Theff. 1:6-9.

So sollen mit einem Wort die symbolischen Flammen des Regfeuers unter Christi Leitung das Böse verzehren und nicht eber aufhören, als bis die Welt gereinigt ist, frei von Sünde und jealichem Uebel. Sie werden zuerst brennen gegen schlechte Dinge, schlechte Grundsätze und Gewohnheiten der Menschen, und nicht gegen Menschen als solche. Wenn aber die Erkenntnis zunimmt und die Schwachheiten der Geirakenen gehoben werden, dann werden alle, die noch böse Wege und Gewohnheiten und Grundsätze lieben, sich als Elemente des Bösen selber erweisen und als solche vernichtet werden.

Und nicht nur sollen Uebelthäter bestraft werden in diesem Regfeuer, sondern auch jede ihrer guten Thaten soll darin ihren Lohn finden—sogar ein Becher kalten Wassers einem Jünger gegeben, weil er ein Jünger ist, soll nicht unvergossen bleiben.

Gott sei Dank für seine gnädige Veranstellung in Christo nicht nur zur Vergebung der Sünden der Welt, sondern auch für seine Veranstellung eines Regfeuers, wodurch der Sündenfranke völlig geheilt und zur göttlichen Gnade und Heiligkeit zurückgeführt werden kann. Ja, Dank sei Gott für sein Regfeuer! Für die große und vollkommene Inquisition nach seinem Plan und für die wohlaustrüsteten Inquisitoren: der Christ Gottes, vollkommen gemacht, nach Haupt und Leib. —Uebers. v. Th. S.